

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 44 (1935)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 12
BASEL, 21. März 1935

N^o 12
BALE, 21 mars 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Geschäftsbericht der S. H. T. G. — Kongress der Internationalen Hotel-Allianz — Todes-Anzeige — Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1934 — Schweizer, Verkehrs- und französischschweizer. Presse — Zuschlag auf den Weinpreisen — Ausforschung des Aufenthaltes — Übersetzte Weinpreise — Sektion Locarno und Umgebung — Ein neues Hotel in Zürich — Mixkurse — Aus Bund und Kantonen — Lebensdauer der elektrischen Glühlampen — Sammarische Gesprächsrechnung der Telefonverwaltung — Vereinigung

für gesunde Währung — Kurzmeldungen (Ausstellungen und Messen, Auslands-Nachrichten, kleine Chronik, Verkehr) — Kurzmeldungen — Buchbesprechungen — Geschäftliche Mitteilungen.

Notre Société et la «politique» — Congrès de l'Alliance à Bruxelles — Pour nos vins suisses — La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie en 1934 — L'Office suisse du tourisme et la presse romande — La Foire suisse d'échantillons — Association des intérêts de Genève — Informations diverses.

Geschäftsbericht der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Der soeben im Druck erschienene Geschäftsbericht der S. H. T. G. für das Jahr 1934 verweist einleitend auf die erneute Verschlechterung der Wirtschaftslage im schweizer. Gastgewerbe, deren Folgen sich vorab in einer Steigerung der bereits bestehenden Überschuldung durch neu aufgelaufene Zinsen äusserten, sowie eine Illiquidität der Mittel heraufbeschworen, wie sie in solcher Schärfe früher kaum je in Erscheinung getreten sein dürfte. Sodann äussert sich der Bericht über die Aufgabe der S. H. T. G., zur Hauptsache darin bestehend, die zufolge der Wirtschaftskrise notleidend gewordenen Hotelunternehmen durch Herbeiführung von aussergerichtlichen und gerichtlichen Arrangements vor dem drohenden Zusammenbruch zu bewahren und damit eine im Wege der Zwangsliquidation sonst unabwehrbare, für die Beteiligten ruinöse Verschleuderung der Anlagen zu verhindern. Über die Art und Weise, wie die S. H. T. G. diese Aufgabe zu lösen bestrebt war, entnehmen wir zur Orientierung unserer Leser dem Bericht die folgenden Ausführungen:

„Bei einer objektiven Beurteilung unserer Sanierungsarbeit darf nicht ausser acht gelassen werden, dass es galt, mit den uns zur Verfügung gestellten, relativ geringen Mitteln möglichst viele Betriebe zu unterstützen. Wir hatten in dieser Hinsicht weniger Bewegungsfreiheit, als das ehemals der Fall war. Während beispielsweise in den ersten zwei Jahren unserer früheren Tätigkeit für 127 sanierte Betriebe Hilfsdarlehen in Höhe von rund Fr. 3,300,000 zur Auszahlung gelangen konnten, wurden bei der jetzigen Aktion innerhalb eines gleichen Zeitraumes 163 Unternehmen mit einem Subventionsaufwand von nur Fr. 2,384,000 unterstützt. Der Darlehensdurchschnitt pro Betrieb stellt sich also dieses Mal um etwa Fr. 10,000 niedriger. Er betrug damals annähernd Fr. 26,000, heute nur Fr. 14,626.

„Erwähnenswert erscheint uns ferner die Tatsache, dass von den bisher eingegangenen 596 Gesuchen nicht weniger als 103 durch die Organe der S. H. T. G. abgewiesen wurden, weil die Voraussetzungen für eine Inanspruchnahme der Bundeshilfe nach unserem Dafürhalten fehlten. Wo klar erwiesen war, dass schlechter Geschäftsgang und Notlage schon vor Eintritt der Krise bestanden haben, musste eine Ablehnung der Gesuche erfolgen. — Hingegen bot, was mit Rücksicht auf da und dort geäußerte Bedenken betont sei, die Beurteilung der Sanierungswürdigkeit der Schuldner und der künftigen Lebensfähigkeit der Betriebe in der Praxis bedeutend mehr Schwierigkeiten, als dies bei oberflächlicher Betrachtung den Anschein haben mag. In Zweifelsfällen waren es sehr oft die Gläubiger, die eine finanzielle Unterstützung der in Frage kommenden Unternehmungen durch die S. H. T. G. postulierten, mit dem wohl nicht unberechtigten Hinweis darauf, dass ihre Interessen bei der Sanierungshilfe im Sinne

der Erwägungen der bundesrätlichen Botenschaft billigerweise ebenfalls in Betracht gezogen werden müssten, und dass ein Nachlassvertrag, sofern er den Gläubigern wesentlich mehr biete als der Konkurs, auch dann zu bewilligen sei, wenn gewisse persönliche und sachliche Voraussetzungen auf der Schuldnerseite fehlen sollten. Die zuständigen Gerichtsbehörden haben sich, im Sinne dieser Auffassung, nicht selten auf den Standpunkt gestellt, dass namentlich in bezug auf die Frage, ob ein notleidender Betrieb wieder lebensfähig gestaltet werden könne, die Anforderungen nicht allzu hoch gespannt werden dürfen; auch der Gesetzgeber sei beim Erlass des als Überbrückungsmassnahme gedachten Pfandnachlassverfahrens von der Annahme ausgegangen, dass sich früher oder später wieder einigermaßen normale Verhältnisse einstellen würden. So erscheint es denn begreiflich, dass die Fälle, bei denen die Lebensfähigkeit hilfsbedürftiger Betriebe seitens der Nachlassbehörden verneint wurde, recht selten waren. Sie betrafen zumeist entweder offenkundige Fehlgründungen, oder dann durch die Konkurrenz vollständig lahmgelegte Unternehmungen. Die S. H. T. G. neigt der Ansicht zu, dass in dieser Hinsicht, angesichts der Entwicklung der Verhältnisse, inskünftig eine etwas strengere Praxis am Platze wäre.

„Wie aus unserer statistischen Darstellung hervorgeht, nimmt die an und für sich sehr wünschenswerte Stillegung von Hotelbetrieben in der Sanierungstätigkeit bedauerlicherweise einen verschwindend kleinen Platz ein. Dies ist nicht nur auf die wirtschaftliche Depression im allgemeinen und auf die für solche Stillegungen namentlich in den Fremdenverkehrsgebieten nicht günstig liegenden Verhältnisse des Wohnungsmarktes, sondern auch auf den Umstand zurückzuführen, dass die in den Jahren 1924 bis 1932 und darüber hinaus in bezug auf die Handhabung der Hotelbedürfnisklausel gemachten Erfahrungen zur Vorsicht mahnten. Es wäre in der Tat nicht zu verantworten, Beiträge à fonds perdu zur Verwirklichung von Stillegungsprojekten aus Bundesgeldern auszuschiütten, solange keine Garantie dafür besteht, dass während geraumer Zeit Neu- oder Erweiterungsbauten von Hotels nur bewilligt werden, wenn ein allgemeines, unabweisliches Bedürfnis festgestellt werden kann, und dass gegen Zuwiderhandlungen strengstens, nötigenfalls durch behördliche Schliessung fehlerhafter Betriebe, vorgegangen wird.“

Der Bericht orientiert sodann über die in den Jahren 1933/34 unternommenen Schritte der S. H. T. G. betreffend Partialrevision der Vorschriften über das Pfandnachlassverfahren, die mit dem Bundesbeschluss vom 27. März 1934 betreffend Abänderung und Ergänzung des Hotelpfandnachlassverfahrens erfolgreich abgeschlossen. Über diese neuen Bestimmungen, die sich in der Praxis durchaus bewährten, sind die Leser unseres Blattes s. Zt. eingehend

unterrichtet worden. Trotzdem dürften in diesem Zusammenhang die folgenden Darlegungen des Berichtes doch allgemein interessieren:

„Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Schweizerischen Bundesgerichts war für die Verwirklichung der Revisionspostulate der S. H. T. G. hinsichtlich des Pfandnachlassverfahrens mit ihrer ganzen Sachkenntnis eingetreten. Andererseits bot sich uns Gelegenheit, die Bestrebungen des Bundesgerichts für eine zweckmässige Erweiterung der Verordnung vom 20. Februar 1918 über die Gläubigergemeinschaft bei Anleiheobligationen im Sinne einer Erleichterung der im Rahmen dieser Verordnung durchzuführenden Hotel-sanierungen, aus unseren eigenen Beobachtungen heraus zu unterstützen. Dies war bereits bei Erlass des Bundesratsbeschlusses vom 29. November 1932 betreffend vorübergehende Abänderung der Gläubigergemeinschaftsverordnung der Fall gewesen. In der Folge zeigte es sich, dass die damals eingeführten, der Aufsicht und Mitwirkung des Bundesgerichts unterworfenen Massnahmen formeller und materieller Natur einer neuerlichen, wichtigen Ergänzung bedurften. In einer Vernehmlassung an das Eidgenössische Justizdepartement befürwortete die S. H. T. G. eindringlich den auf eine frühere Ärgernis zurückgehenden Vorschlag des Bundesgerichts, die Möglichkeit zu schaffen, dass auch andere als die Anleihegläubiger in das Verfahren eingeschlossen und nötigenfalls auf Grund eines vom Bundesgericht zu entwerfenden Gesamtplanes zwangsläufig zu angemessenen Leistungen und Opfern herangezogen werden können; dies, sofern die Interessen der Gesamtheit der Gläubiger damit besser gewahrt werden als durch eine sofortige Zwangsliquidation, und wenn durch ein solches Sanierungsverfahren die Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz sanierungswürdiger Schuldner wahrscheinlich gemacht ist. Der diese Ausdehnung des Verfahrens regelnde Bundesbeschluss vom 20. Juli 1934 über weitere vorübergehende Abänderung der Gläubigergemeinschaftsverordnung erfüllte bereits zu wiederholten Malen seinen Zweck, eine durchgreifende Sanierung hilfsbedürftiger Unternehmungen und gleichzeitig einen gerechten Ausgleich der Gläubigerinteressen zu ermöglichen.

„Wie bereits erwähnt wurde, hat sich seit Durchführung der genannten partiellen Ergänzungen der rechtlichen Sanierungsbasis die Notlage des Hotelgewerbes noch bedeutend verschärft. Diese Entwicklung der Verhältnisse veranlasste den Schweizer Hotelier-Verein, sowie den Schweizerischen Fremdenverkehrsverband um die Mitte des abgelaufenen Jahres, dem Bundesrat eine ganze Reihe von Vorschlägen zwecks Bekämpfung der um sich greifenden Krise zu unterbreiten. Unter den vorgeschlagenen Massnahmen steht die finanzielle und rechtliche Erweiterung der unserem Institut vom Bunde übertragenen Hilfsaktion mit an vorderster Stelle.

„Auf Anfrage des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements beschloss unser Verwaltungsrat nach wiederholten Beratungen, seinen Standpunkt zum aufgeworfenen Fragenkomplex eingehend darzulegen und zu begründen. Es geschah dies durch unsere Eingabe vom 19. November 1934 an den Schweizerischen Bundesrat. Auf der Basis dieser Eingabe wurden sodann mit den zuständigen Stellen Verhandlungen geführt, die so weit gediehen sind, dass die Bundesversammlung in der bevorstehenden Märzsession über die vom Bundesrat zum grossen Teil übernommenen Vorschläge der S. H.

T. G. hinsichtlich der Ausgestaltung der Rechts- und Finanzhilfe an die Hotellerie Beschluss fassen soll. Es ist zu hoffen, dass sich die eidgenössischen Räte bei der Behandlung der Vorlage von der Erkenntnis leiten lassen, dass weitere, den veränderten Verhältnissen tunlichst anzupassende Hilfsmassnahmen notwendig sind, damit die S. H. T. G. ihre Aufgabe, dem mit der Volkswirtschaft der Schweiz eng verflochtenen Hotelgewerbe über das Schlimmste hinwegzuhelfen, mit Erfolg durchführen kann. Vorab gilt es, den betroffenen Schuldner- und Gläubigerkreisen die Möglichkeit und die Zeit zu geben, sich umzustellen und Positionen, die zufolge der Entwertung der Aktiven als gefährdet oder verloren erscheinen, so bald als möglich entsprechend abzuschreiben.“

Sanierungstätigkeit

Den statistischen Angaben der S. H. T. G. über die eigentliche Sanierungstätigkeit entnehmen wir zur Ergänzung des Vorstehenden noch folgende nähere Details: Seit Beginn der neuen Hilfsaktion sind bis Ende des Berichtsjahres 596 Hilfs Gesuche eingelaufen, davon 103 aus dem Kanton Graubünden, 41 aus der Nordostschweiz, 69 aus der Zentralschweiz, 150 aus dem Kanton Bern, 124 aus dem Verkehrsgebiet Genfersee, 45 aus dem Wallis und 64 aus dem Kanton Tessin. Von diesen 596 Gesuchen gelangten bis anhin 319 zur Erledigung, und zwar 105 durch Abweisung, 263 durch Gewährung und Auszahlung von Hilfsdarlehen der S. H. T. G., 5 durch Stilllegungsbeiträge, 12 durch Darlehen aus Mitteln der Oberl. Hilfskasse und 34 durch Beratung und Intervention, d. h. ohne finanzielle Inanspruchnahme. 277 Gesuche waren zu Ende des Berichtsjahres noch unerledigt.

Für 147 eigentliche Sanierungen zahlte die S. H. T. G. Hilfsdarlehen im Betrage von 2,109,050 Franken aus, während in 16 Fällen Betriebsvorschüsse oder Saisonöffnungskredite mit total 215,000 Franken gewährt wurden. Der durchschnittliche Darlehensbetrag beläuft sich demnach pro Betrieb auf Fr. 14,626 und das Total der aufgewendeten Darlehen auf 2,384,050 Franken. Der damit erzielte Schuldenabbau erreicht die Summe von Fr. 11,241,240 ohne die Hilfsdarlehen der S. H. T. G., bzw. Fr. 9,072,190 mit den Hilfsdarlehen. Die Bettenbelastung der betr. Unternehmen konnte um Fr. 1035 bzw. Fr. 835 pro Bett reduziert werden. Mit Fr. 100 Darlehen wurde ein Abbau von Fr. 518 erreicht und ausserdem traten bei 65 Prozent der sanierten Betriebe Zinsereleichterungen auf der restlichen Kapitalschuld ein.

Die ausbezahlten Sanierungsdarlehen aus der Bundessubvention haben folgende Verwendung gefunden:

Für Abfindung von Grundpfand- und anderen Darlehen sowie von rückständigen Zinsen	Fr. 440,365.45 = 20,3%
Für Abfindung von Lieferanten- u. übrigen Kurrentforderungen	1,277,203.54 = 58,9%
Für den laufenden Betrieb	379,008.61 = 17,5%
Zur Deckung der Sanierungskosten	72,472.40 = 3,3%

Neben diesen bereits ausbezahlten Sanierungsdarlehen und Betriebsvorschüssen sind seit Beginn der neuen Hilfsaktion 75 weitere Darlehen im Betrage von Fr. 1,144,000 bewilligt worden zwecks Durchführung pender Sanierungsfälle. Die insgesamt bewilligten Darlehen betragen somit Fr. 3,528,150 oder durchschnittlich Fr. 14,520 pro Betrieb. Zum Schlusse des Berichtes finden sich noch Angaben über die Amortisationspfandanteil der S. H. T. G., die neben der

Subvention des Bundes zur Finanzierung der Hilfsdarlehen dienen und in 76 Fällen (für Vorschüsse im Gesamtbetrag von Fr. 1,185,534) zur Anwendung gelangten. Ferner wird auf die Revisionsstätigkeit der S. H. T. G. hingewiesen und dabei erwähnt,

Kongress der Internationalen Hotel-Allianz

Gemäss Beschluss des Vorstandes (Comité exécutif) findet der nächste Kongress der Internat. Hotel-Allianz in der Zeit vom 12.-20. Mai 1935 in Bruxelles statt. Die belgische Hauptstadt ist als Kongressort bestimmt worden mit Rücksicht auf die daselbst im l.f. Jahre zur Durchführung gelangende Weltausstellung. Mit der Organisation des Kongresses wurde traditionsgemäss der Landesverband: „Fédération Nationale de l'Hôtellerie Belge“ beauftragt, die soeben die Einladungen an die andern Landesverbände erlassen hat. Danach sind von jedem Landesverband die 3 ordentlichen Vertreter im Comité exécutif zur Gratistnahme am Kongress berechtigt; alle andern Teilnehmer haben für die Festkarte den Betrag von Fr. 1250 belgischen Franken (rund 180 Schweizerfranken) zu entrichten. Die Festkarte schliesst die Kosten für den Hotelaufenthalt in Bruxelles, sowie der sämtlichen gesellschaftlichen Anlässe des Kongresses, Bankette und Ausflüge in sich.

Die Kongressteilnehmer jedes Landes sind von dem betr. Landesverband dem belgischen Hotelier-Verein zum dem Zen-

tralbureau der Allianz bis zum 15. April 1935 anzumelden. Wir ersuchen daher diejenigen Schweizer Hoteliers, die beabsichtigen, an der diesjährigen grossen Tagung der internationalen Hotellerie teilzunehmen, die Direktion des Zentralbureau S.H.V. in Basel hievon rechtzeitig zu verständigen.

Vom Kongress in Bruxelles und der damit verbundenen Generalversammlung der Internat. Hotel-Allianz sind wichtige Beschlüsse und Ergebnisse im Interesse der Welt-hotellerie zu erwarten, weshalb sich eine numerisch starke Vertretung auch des S.H.V. rechtfertigt und empfiehlt.

Das Programm des Kongresses sieht folgende Daten und Anlässe vor: 12. Mai: Anknüpfung der Kongressisten; 13. Mai: Begrüssungs-Versammlung in der Ausstellung, Lunch und gemeinsamer Besuch der Ausstellung; 14. Mai: Sitzungen der Kommissionen, Ausflug in die Umgebung von Bruxelles, Vorstellung im Théâtre Royal; 15. Mai: Sitzungen der Kommissionen, Ausflüge, Generalversammlung; 16. Mai: Offizielle Empfänge und offizielles Bankett; 17. Mai: Besuch von Antworten; 18. Mai: Ausflüge (Dinant, Ardennen, Grotte von Han); 19. Mai: Ausflüge nach Ostende und Gand; 20. Mai: Rückreise der Kongressisten.

N.B. Die Tagesordnung der Generalversammlung bringen wir nach deren Eingang in einer späteren Nummer.

Schweiz. Verkehrszentrale und französischschweizerische Presse

Am 12. März organisierte die Leitung der Schweiz. Verkehrszentrale in sehr glücklicher Weise in Lausanne eine Zusammenkunft mit der welschen Presse. Der Réunion wohnten ungefähr 40 Presseleute bei. Wir konnten feststellen, dass wohl die gesamte massgebliche französischschweizerische Presse vertreten war und damit ihr Interesse für die Arbeiten der Schweiz. Verkehrszentrale bekundete.

In der Nachmittagsréunion im Lauseanne-Palace nahmen die Teilnehmer die Exposés von Herrn Direktor Bittel und von Herrn P. Budry, Vertreter der Verkehrszentrale für die französische Schweiz in Lausanne, entgegen. Auch der Schweizer Hotelier-Verein war zu dieser Begegnung eingeladen und durch seinen Direktor vertreten.

Nachher besichtigten die sämtlichen Teilnehmer die grandiosen neuen Studios der Société romande de Radiodiffusion à La Sallaz bei Lausanne, wo man unter der künftigen Führung des Herrn Direktor Müller in die interessantesten und luxuriösesten Geheimnisse dieser modernsten Radioaktion eingeweiht wurde. Im neuen Cinéma Rex, Petit Chêne in Lausanne, wurden hernach einige Touristikfilme vorgeführt, worunter der grosse Film über die Schweizer Skischule. Wir dürfen wohl sagen, dass gerade dieser Film über die Schweizer Skischule, von der Praesens A.G. aufgenommen, nicht nur wintersportlich eine ganz ausgezeichnete propagandistische Leistung ist, sondern auch in vorzüglicher Weise einen Einblick in den Aufbau unserer Skischule, Technik gewährt. Wir wollen hoffen, dass die Schweizer Skischule auf diesem Wege fortführt und legen bei diesem Anlass unserer wintersportbeteiligten Hotellerie ans Herz, auch in Zukunft mit allem Nachdruck darauf zu achten, dass die Prinzipien und Regeln der Schweizer Skischule nachgelebt wird.

Am Abend versammelte sich die ganze Gesellschaft unter Zuzug der weiter geladenen Herren O. Egli, Präsident des Hotelier-Verein Lausanne-Cochy, und H. R. Jaussi, Präsident des Hotelier-Verein Montreux und Umgebung, zum Cinéma Apéritif und Diner à la Suisse, gefiert von Herrn M. Oxye vom Buffet de la Gare in Lau-

sanne. Da die ganze Veranstaltung als Vorspiel für den kommenden Verkehrskongress in Montreux gedacht war, liess es sich Herr Oxye nicht nehmen, im Hinblick auf die Journée gastronomique in Montreux den Teilnehmern einen Abend à la Suisse darzubieten. Um unsern Lesern einen Begriff zu geben, wie ein solches Diner à la Suisse aussieht, geben wir hier das Menu unverzückt wieder:

Les délices de la cheminée

la salade de rampon, arrosées

d'un Féchy 34 en channes

La soupe bonne femme

Le gâteau au fromage, accompagné

du nouveau à Vincent Chappuis

Les pieds de porc aux morilles

avec la Dôle du Clos de Ravaney

Les framboisès à la crème

Les merveilles de la tante Isaline (Fastnachtsküchli)

Le vacherin de la Vallée

servi avec le Dézaley de la Ville 29

Le café noir, agrémenté de

l'eau-de-cerises rosées des Planches

avec les bouts d'un peu partout.

Spezieller Dank gebührt Herrn Oxye für seine freundliche Begrüssung der Gäste und die glänzende Aufwartung, die wirklich in jeder Beziehung grossartig und höchlich die welsche Presse eindringlich überzeugt hat, wie notwendig ein ständiger und enger Kontakt ihrerseits mit dem Fremdenverkehr und speziell der Leiterin unserer Propaganda, der Schweiz. Verkehrszentrale, ist.

M. R.

Saison-Eröffnungen

Stresa: Regina Palace Hotel, 30. März.
Vitznau: Hotel Vitznauerhof, 30. März.

Zuschlag auf den Weinpreisen

Unserer letzten Vorstandssitzung wurde Kenntnis gegeben von einer Korrespondenz mit einer bekannten einheimischen Weinfirma, welche sich darüber beklagte, dass da und dort noch Hoteliers die üblichen Zuschläge von 80 bis 100% auf dem Einkaufspreis überschreiten. Unser Zentralvorstand hat nach einlässlicher Diskussion folgenden Beschluss gefasst:

Der Zentralvorstand befasst sich mit der Zuschrift einer einheimischen Firma betreffend Gewinnzuschlag der Hotels auf den Weinpreisen und beschliesst, den Mitgliederhotels in Erinnerung zu rufen, dass dabei 100% nicht überstiegen werden sollen.

Ausforschung des Aufenthaltes

Ein Hotelier im Tessin sucht den derzeitigen Aufenthalt eines zirka 25 Jahre alten Mannes zu ermitteln, der sich im „Bulletin d'arrivée“ als Dr. med. Richard Oswald (natürlich falsch) eintrug und anderntags ohne Begleitung der Rechnung unbemerkt verschwand, da er kein Gepäck mit sich führte. Der Mann ist klein, glatt rasiert, hat schwarzes Haar und ist sehr gesprächig, spricht gut deutsch (vermutlich österreichischer oder tschechischer Student). Er hat auch in einem Hotel der Stadt Zürich gewohnt und ist dort ohne Bezahlung der Rechnung davongegangen, unter Hinterlassung eines Handtuches mit dem Monogramm des eingangs erwähnten Tessiner Hotels. Der Mann reist unter verschiedenen falschen Namen und dürfte auch noch andere Gegenden unseres Landes unsicher machen. Man sei daher bezüglich Kreditgewährung auf der Hut.

Hoteliers, die in der Lage sind, über den Aufenthalt des Gesuchten Auskunft zu erteilen, wollen sich an die Redaktion unseres Blattes, oder an den nächsten Polizeiposten wenden. Die Tessiner und Zürcher Polizei sind von dem Vorfalle bereits verständigt.

Übersetzte Weinpreise

Eine Kleine Anfrage Rochaix wegen angeblich übersetzter Weinpreise und entsprechender Gegenmassnahmen namentlich bei den konzentrierten Wirtschaftsbetrieben des Bundes (Bahnhöfibus, Speisewagen, Militärkantinen) beantwortete der Bundesrat mit dem Hinweis darauf, dass die Organe der Bundesbahnen schon vor einiger Zeit verpflichtet worden seien, auf eine angemessene Herabsetzung wirklich übersetzter Weinpreise in den Bahnhöfibus zu dringen, mit dem Erfolg, dass diese Wirtschaftsbetriebe seither die Weinpreise weiter herabgesetzt haben. Bezüglich der Speisewagen sodann bemerkt der Bundesrat, dass er Berücksichtigung des teuren Betriebes und der Qualität der ausgeschenkt Flaschenweine die Preise keineswegs übersetzt und auch nicht teurer seien, als in den Restaurants gleichen Ranges. Des weitern stellt der Bundesrat fest, dass in den Militärkantinen nur zirka 4 Prozent der ausgeschenkt Getränke auf Wein entfallen (50% Bier, 46% Milch) und dasselbe die offenen Schweizweine zu angemessenen Preisen erhältlich seien. Derzeit in gewissen Zeitabschnitten wiederkehrende Anfragen, die lediglich falsche Eindrücke über die Weinpreise hervorrufen, sind umso mehr zu bedauern, als durch verschiedene Enquêtes der Nachweis erbracht wurde, dass die Weinpreise der Hotels und Wirtschaften nicht als übersetzt bezeichnet werden können. Wenn aber die Weinbauern ihre Produkte hohe Preise verlangen, so sollten sie andererseits auch Verständnis dafür aufbringen, dass in den Gastbetrieben die Ausschankpreise entsprechend den vereinbarten prozentualen Zuschlägen erhöht werden. Wobei allerdings zugegeben werden muss, dass zufolge der sehr hohen Gesteuungs- und Lebenshaltungskosten in der Schweiz die Preise unserer einheimischen Weine im Vergleich zum Ausland immer noch verhältnismässig teuer sind. (Viele auch den Hinweis „Zuschlag auf den Weinpreisen“ an anderer Stelle dieser Nummer).



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Anton Tresch

Besitzer des Hotel Dammgagletscher Göschenenalp (Uri) am 14. März im Alter von 49 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Aus den Sektionen S.H.V.

Hotelier-Verein von Locarno u. Umgebung.

Der Geschäftsbericht dieses Vereins für das Jahr 1934 beschäftigt sich einleitend mit einigen vereinsorganisatorischen Fragen (Übernahme des Verkehrsbüros durch die Stadt Locarno, Aufhebung des Berufsekretariates des Vereins usw.), mit der Preisnormierung und mit der Frage betr. Vereinigung der Fremdenblätter von Locarno und Lugano, die nicht verwirklicht werden konnte. Weitere Abschnitte des Berichtes gelten sodann den neuen Gesetzesvorlagen, wie Sprachendekret betr. Firmenaufschriften, Ruhetagsgesetz, Getränkesteuer und kant. Kurtagengesetz, sowie der Tätigkeit des „Ufficio Cantonale del Turismo“, die im letzten Jahre eine wesentliche Steigerung zu verzeichnen hatte. Durch die Einführung der kantonalen Kurtaxe können nunmehr dem „Ufficio Cantonale“ vermehrte Mittel zur Verfügung gestellt und dadurch die Gästeverbung für das gesamte Verkehrsgebiet entsprechend ausgebaut werden. Wie wir dem Bericht weiter entnehmen, sind im letzten Jahre im Kurrayon Locarno und Umgebung 48,280 Gäste abgestiegen, davon 16,023 Ausländer. Die Logiernächtezahl belief sich auf 305,674, die der Schweizer auf rund 190,000 und die der Ausländer auf 115,000. Bei 3564 Fremdenbetten ergibt sich daraus eine durchschnittliche Besetzung von 24,5 Prozent im Jahresmittel.

Ein neues Hotel in Zürich

Die „National-Zeitung“ in Basel bringt eine Notiz, wonach in der Nähe des Bellevue-Platzes in Zürich nach einjähriger Bauzeit ein Urban-Hotel garni mit 43 Zimmern und 61 Betten, jedes Zimmer mit Telefon, die meisten mit Privatbad, neu eröffnet worden sei. Sehr unangenehm berührt die Mitteilung, dass der Neubau, trotz den Bauverböten dem Entgegenkommen der Behörden zu verdanken sei. Wenn man die neueste Fremdenverkehrsstatistik der Stadt Zürich mit dem Nachweis ihres Verkehrsdüngers liest und weiss, dass Zürich über zahlreiche modernst eingerichtete Häuser verfügt, deren Rendite leider zufolge der Krise immer mehr zurückgeht, so ist uns tatsächlich unbegreiflich, wie man unter solchen Umständen das Entgegenkommen der Behörden zu einem Neubau noch begrüssen kann. Unter diesen Umständen sollte man eher sagen, dass das Entgegenkommen der Behörden, welche mit diesem Neubau die bestehende Hotellerie schädigen und ihren Ruin beschleunigen, auf das schärfste verurteilt werden muss.

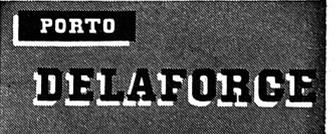
Berufsbildung

Mixkurse.

Heute soll jeder gute Kellerer, jede gute Serviertochter sich auch in der Herstellung der viel verlangten gemischten Getränke wie „American Drinks“ usw. auskennen, und der Betriebsinhaber, welcher eine Bar führt, muss dieser in allen Teilen vorstehen können, soll sie ihm etwas einbringen. Die Schweiz. Hotelfachschule in Luzern bietet in ihren Mixkursen sowohl Betriebsinhabern als Angestellten Gelegenheit, sich mit dieser Materie gründlich vertraut zu machen. Nachdem die auf den Winter vorgesehenen Kurse wegen Verhinderung des Kursleiters, Dir. Harry Schraemli, leider hatten abgesetzt werden müssen, findet nun vom 4.-13. April ein für dieses Frühjahr einmaliger Mixkurs statt. Dabei ist die Kursdauer gegenüber den bisherigen Mixkursen von einer Woche auf 10 Tage erhöht worden. Auskunft durch das Sekretariat der Schweiz. Hotelfachschule Luzern (Tel. 25.551).

Kleine Chronik

Basel. (Mitget.) Auf die Eröffnung der diesjährigen Schweizer Mustermesse, d. h. gegen Ende des Monats März, wird der Neubau des Restaurant Zoologischer Garten in Basel dem Betrieb übergeben. Die Einrichtung des Baues ist mit allen Neuheiten der Technik versehen und im Gegensatz zum alten Bau speziell auf den Massenbesuch eingestellt worden. Das Restaurant Zoologischer Garten ist letztes Jahr von unserem Vereinsmitglied, Herrn A. Scherrer-Trefzer, früher im Kursaal Arosa, in Pacht genommen worden.



Generallager für die Schweiz: Jean Heady Import A.-G. Basel 18

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1934

Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick über das erste Jahr der vorläufigen statistischen Amt durchgeführten Fremdenverkehrsstatistik. Die Frequenz schliesst mit einer Logiernächtezahl von 13,971,881 ab, wovon 7,898,938 oder 56,53% auf inländische und 6,072,943 oder 43,5% auf ausländische Gäste entfallen. Die Zahl der Gästeankünfte belief sich auf 3,305,673, wovon 2,018,912 oder 61,1% aus dem Inland und 1,286,761 oder 38,9% aus dem Ausland stammten. Aus diesen Zahlen lässt sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Gastes berechnen. Sie betrug im gesamten 4,22 Logiernächte. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer des Inlandgastes ist mit 3,91 Logiernächten etwas kürzer als die des Auslandgastes, welche 4,72 Logiernächte beträgt. Vergleichlich die einzelnen Monatsergebnisse, so zeigt sich, dass die Maximalfrequenz im Monat August zu finden ist mit 571,575 Gästeankünften und 2,606,050 Logiernächten. Die kleinste Fre-

quenz ergibt sich im Monat November mit 141,858 Ankünften und 560,000 Logiernächten. Die Zahl der Ankünfte ausländischer Gäste übersteigt die der inländischen Gäste einzig im Monat August, hingegen entfallen in diesem Monat auf die Inlandgäste trotzdem mehr Logiernächte als auf das Ausland. Januar und Februar sind die einzigen Monate, in denen die Logiernächtezahl der Ausländer grösser ist als die der Inlandgäste. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug 25,66%. Im August stieg die Bettenbesetzung auf 44,8% an und fiel im November auf einen Tiefstand von 17,3%.

In Zukunft wird die Statistik, die das erste Jahr hinter sich hat, an Wert sehr gewinnen, weil sie durch die umfassende und einheitliche Durchführung Vergleichszahlen liefern wird, die eine Konjunkturbeobachtung gestatten werden. Die aus früheren Jahren vorliegenden Zahlen beruhen auf Teilerhebungen und Schätzungen, was bei Vergleichszwecken in Berücksichtigung

gezogen werden muss, da es sich immer nur um Annäherungswerte handelt. Vergleichswerte möchten wir aber trotzdem einige Zahlen früherer Jahre dem vorliegenden Ergebnis des Jahres 1934 gegenüberstellen.

Jahr	Einl.	Logiernächte	Bettenzahl	D'antahl. Dauer des Aufenthaltes, pro Gast/Tag
1894	2,227,800	9,506,800	88,634	4,27
1912	3,577,200	19,400,700	216,129	4,42
1929	5,481,611	22,947,400	202,159	4,19
1934	3,305,673	13,971,881	191,750	4,22

Der Rückgang der Logiernächte beträgt im Vergleich mit dem Jahre 1929 40%. Er wird sich bei den Gästen aus dem Ausland noch in vermehrtem Masse aus, nämlich um 55%, während die Logiernächtezahl der inländischen Gäste nur um 16,5% gefallen ist.

Hinsichtlich der einzelnen Monatsergebnisse verweisen wir auf die nachfolgende Tabelle.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1934.

Monat	I. Gästeankünfte:			II. Logiernächte:			Monat	III. *)		IV.		V.		
	Inland	Ausland	Total	Inland	Ausland	Total		Erfasste, geöffnete Betriebe	Anzahl der Fremdenbetten	Bettenbesetzung der geöffneten Betriebe %	Erfasste, geöffnete Betriebe	Anzahl der Fremdenbetten	Bettenbesetzung der geöffneten Betriebe %	
Januar	104,918	58,353	163,271	500,835	554,162	1,054,997	Januar	6,135	132,429	25,7%	Januar	6,135	132,429	25,7%
Februar	118,203	60,246	178,449	523,780	553,780	1,077,560	Februar	6,376	132,959	28,9%	Februar	6,376	132,959	28,9%
März	134,854	71,612	206,466	450,385	403,189	853,574	März	6,266	122,458	22,6%	März	6,266	122,458	22,6%
April	151,454	78,276	229,730	534,645	358,821	893,466	April	6,455	127,141	23,4%	April	6,455	127,141	23,4%
Mai	178,218	103,915	282,133	657,787	377,226	1,035,013	Mai	6,925	145,066	20,9%	Mai	6,925	145,066	20,9%
Juni	198,169	105,448	303,617	661,980	118,662	1,080,642	Juni	7,500	171,821	21,0%	Juni	7,500	171,821	21,0%
Juli	276,241	218,532	494,773	1,211,378	798,498	2,009,876	Juli	7,500	186,262	34,8%	Juli	7,500	186,262	34,8%
August	270,036	301,489	571,525	1,381,108	1,224,941	2,606,050	August	7,627	188,604	44,6%	August	7,627	188,604	44,6%
September	211,567	140,842	352,409	726,470	524,971	1,251,441	September	7,284	160,542	26,0%	September	7,284	160,542	26,0%
Oktober	157,642	55,371	213,013	541,559	265,911	807,470	Oktober	6,388	121,936	21,4%	Oktober	6,388	121,936	21,4%
November	109,680	32,178	141,858	373,171	195,829	569,000	November	6,092	109,803	17,3%	November	6,092	109,803	17,3%
Dezember	107,838	60,409	168,247	421,831	397,874	819,705	Dezember	6,390	124,050	21,3%	Dezember	6,390	124,050	21,3%
Total	2,018,912	1,286,761	3,305,673	7,898,938	6,072,943	13,971,881	D'schn. pro Mt.	6,752	143,610	25,66%	D'schn. pro Mt.	6,752	143,610	25,66%

*) Die Gesamtzahl der Betriebe (geöffnete und vorübergehend geschlossene) beträgt ca. 7.800 mit rund 192.000 Fremdenbetten.

Aus Bund und Kantonen

Vom Komitee für das Volksbegehren zur Entpolitisierung der Bundesbahnen sind letzte Woche bei der Bundeskanzlei 116,000 Unterschriften eingereicht worden. Die Initiative ist demnach zustande gekommen. — In Bern hat sich unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. Walther (Luzern) ein überparteiliches Aktionskomitee zugunsten des am 5. Mai zur Abstimmung gelangenden Verkehrsteilungsgesetzes gebildet, dem eine Reihe führender Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft angehören. — Die nationalrätliche Kommission für die Vorlage über die Krisen-Initiative hat letzte Woche getagt und dabei Zustimmung zum bundesrätlichen Antrag auf Ablehnung der Initiative beschlossen. Auch bezüglich der Alpenstrassen-Initiative stimmte die nationalrätliche Kommission dem Vorschlag des Bundesrates auf Ablehnung des Volksbegehrens zu, in der Meinung, solle den Initianten in der ersten Woche der Märzsession noch Gelegenheit geboten werden, ihren Standpunkt vor der Kommission zu vertreten. — Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat in der Zeit von Ende Januar bis Ende Februar eine schwache Besserung erfahren, doch wurden zu Ende des letzten Monats in der Schweiz immer noch über 100,000 Arbeitslose gezählt. — Der Landesindex der Lebenshaltungskosten verzeichnete im vergangenen Monat neuerdings fallende Ten-

denz; er stund Ende Februar auf 127 (Juni 1914 = 100) gegenüber 123 im Vormonat und 131 zu Ende Februar des Vorjahres. Die Indexziffer der Nahrungskosten ging im Februar um 0,8% zurück; sie betrug zu Monatsende 112 gegenüber 113 im Vormonat und 116 zu Ende Februar 1934.

Die Regierung des Kantons Bern hat auf den 25. März eine grosse Konferenz zur Aussprache über das Zinsfuss-Problem einberufen, zu welcher auch die Hotelgesellschaft des Berner Oberlandes eine Einladung erhielt. Wie an dieser Stelle (Nr. 10/1935) gemeldet wurde, haben seitens der bundesrätlichen Finanzdelegation vor einigen Wochen ähnliche Konferenzen mit den einzelnen Bankengruppen stattgefunden. Wünschenswert wäre es aber, wenn der Bundesrat das ganze Problem gemäss dem Vorgehen der Berner Regierung anpacken und einmal alle interessierten Kreise (Banken, Landwirtschaft, Gewerbe und Hotellerie etc.) zu einer grundlegenden Besprechung einladen würde. Damit haben wir nicht eine Wirtschaftskonferenz im Auge, die wie alle früheren im Sande verliere und nur die Zweckbestimmung hätte, die Teilnehmer von den Schwierigkeiten des Problems zu überzeugen, sondern eine Zusammenkunft und Aussprache mit wenig Teilnehmern, aber mit dem praktischen Ziel einer wirklichen Senkung des Zinsfusses.

Lebensdauer der elektrischen Glühlampen

Aus unseren Mitgliederkreisen ging eine Anfrage über die Qualität elektrischer Glühlampen ein, insbesondere erwähnte der Fragesteller, dass die Glühlampen leider viel zu rasch untauglich werden und damit hohe Unkosten verursachen. In Verbindung mit neutralen Fachkreisen möchten wir hierüber folgendes ausführen:

Die Frage der Lebensdauer von Glühlampen kann nicht ohne weiteres beantwortet werden, weil die Lampen sehr verschiedenen Beanspruchungen ausgesetzt sind, die vom Laien meist nicht oder zu wenig in Betracht gezogen werden. Massgebend ist vor allem der Standort der Lampe. Die übliche Brenndauer einer guten Lampe ist etwa 800 bis 1000 Stunden, das heisst die Lichtstärke soll in dieser Zeit um nicht mehr als 20% abnehmen. Lampen in Gastzimmern werden durchschnittlich während etwa 300 bis 400 Stunden jährlich benutzt, sie müssen also im allgemeinen erst nach drei Jahren ersetzt werden. Anders verhält es sich mit Lampen in Gängen, Treppen, Küchen und anderen Räumen in Kellergeschossen. Nicht selten brennen dort Lampen schon in einem einzigen Monat während 400 bis 500 Stunden, sodass sie schon in zwei Monaten ausgetauscht sind. Wichtig ist ferner, ob die Lampen ruhig hängen oder ob sie Erschütterungen ausgesetzt sind, wie zum Beispiel in Aufzügen, in Gängen und Treppen, in Tanzlokalen an weitgespannten Decken oder auch an Auslegern für die Strassenbeleuchtung. Die Brenndauer der Lampen ist auch von der Stellung der Lampen abhängig, d. h. ob sie senkrecht, waag-

recht oder schräg in der Leuchte sitzen; in letzteren beiden Fällen ist die Lebensdauer kürzer. Ein weiterer Umstand ist die Betriebsspannung. Überspannung vermindert die Lebensdauer. Lampen mit geringer Wattzahl werden im allgemeinen eher Schaden leiden als Lampen mit grösserer Leistung, weil die Fäden der schwächeren Lampen dünner sind. Wirken nun gar mehrere der erwähnten Ursachen zusammen, so kann auch die Lebensdauer guter Lampen wesentlich verkürzt werden. Um richtig über die verwendeten Glühlampen urteilen zu können, sollten also stets die örtlichen Verhältnisse bekannt sein. Es ist anzuraten, nur beste Qualität einzukaufen und sich in jedem einzelnen Fall an das Elektrizitätswerk zu wenden, damit dieses entweder der Spannungsregelung mehr Beachtung schenkt und dann bei etwas höher Betriebspannung Lampen für diese höhere Spannung liefert oder zu kaufen empfiehlt, z. B. für 225 Volt statt nur für 220 Volt. Nicht zu empfehlen sind Glühlampen ohne Markenanschrift, die oft wegen ihrer Billigkeit gekauft werden; denn in Bezug auf die Brenndauer sind sie oft sehr unterschiedlich und im Stromverbrauch unrationell, z. B. konnte bei solchen billigen Lampen konstatiert werden, dass sie mehr Strom verbrauchen als angeschriebenen steht und zudem weniger Licht abgeben als eine entsprechend geprüfte Markenlampe.

Die führenden Glühlampenfabriken haben einen Konzern und fabrizieren die Glühlampen nach gleichen Patenten. Unter den Konzernfirmen besteht ein Austausch der Fabrikationserfahrungen, wobei je nach Leistung der Fabrik Qualitätsunterschiede vorkommen können. Zu

diesem Konzern gehören folgende Fabriken, die sich in der Schweiz auf dem Markt befinden: Osram, Philips, Tungsram, Aarau, Luxram, Pope und Ferrowatt. Diese Lampen werden beständig vom Laboratorium des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins geprüft, sodass für eine praktisch gleichbleibende Qualität mehr oder weniger garantiert werden kann.

Neuerdings sind sogenannte Doppelwendlampen aufgefunden, die eine Mehrlichtleistung von 20 bis 30% ergeben. Diese technische Neuerung wirkt sich sehr vorteilhaft aus und bedeutet für den Konsumenten eine beträchtliche Ersparnis.

Summarische Gesprächsrechnung der Telefonverwaltung

Seit dem Monat Januar scheidet die Telefonverwaltung auf den Rechnungen der Abonnenten die Gesprächstaxen nicht mehr nach Orts-, Fern- und Auslandsgesprächen aus, sondern fasst sie in einem einzigen Posten „Gesprächstaxen“ zusammen. Die Verwaltung ist zu dieser summarischen Rechnungsstellung übergegangen, weil alle Verbindungen, die ein Teilnehmer im automatischen Betrieb selbst wählt und alle im sog. Schnelldienst ohne Wartezeit gegebenen Verbindungen automatisch, d. h. ohne Ausscheidung, auf dem Zähler des Teilnehmers registriert und als Taxeinheit von 10 Rp. zusammengezählt werden. Dabei erkennt die Verwaltung durchaus nicht, dass den Abonnenten die Ausscheidung der Lokal- und Fernfaxen in der Rechnung zu Kontrollzwecken gewiss erwünscht wäre, doch fehlt hierzu beim automatischen Betrieb die Möglichkeit. Jede Neuerung schliesst eben Vor- und Nachteile in sich; wo aber, wie beim automatischen Telefonverkehr, die Gebrauchsvorteile die Nachteile doch stark überwiegen, darf man letztere nach Ansicht der Verwaltung doch wohl mit in Kauf nehmen! — Dieser Auffassung der Verwaltung dürften sich zweifellos all jene privaten Abonnenten und Geschäftsinhaber anschliessen, wo nur jene Leute vom Telefon Gebrauch machen. Bei den Hotels und Wirtschaften scheinen uns aber die Nachteile der Neuerung in der Gesprächsrechnung die erwählten Vorteile doch einigermaßen zu überwiegen. Es fehlt namentlich die Möglichkeit einer richtigen Kontrolle der Gespräche der Gäste und man wird es daher wohl begreiflich finden, wenn sich die Hotels durch entsprechende Zuschläge gegen allfällige grössere Verluste zu schützen suchen.

Vereinigung für gesunde Währung

Unter den zahllosen Mitteln, die in den letzten Jahren zur Überwindung der wirtschaftlichen Stagnation angedrungen worden sind, kehren jene besonders häufig wieder, die, bald offen und unverhüllt, bald vorsichtig getarnt, auf die Überwindung der Krise und die Beeinflussung der wirtschaftlichen Lage ausschliesslich oder überwiegend von der Geldseite her abzielen.

Auch in unserm Land hat die Propaganda zugunsten von Währungsexperimenten und insbesondere für die Einführung des Schwundgeldes in der letzten Zeit einen grösseren Umfang an-

genommen als je zuvor. Das gibt vor allem deswegen zu Bedenken Anlass, weil die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in weiten Kreisen Interesse und Aufnahmebereitschaft für derartige Theorien und Rezepte geschaffen haben.

Demgegenüber haben die Erfahrungen der letzten Jahre die Auffassung bestätigt, dass Währungsexperimente nicht nur nicht zu den von ihren Anhängern erwarteten Ergebnissen führen, sondern lediglich neue Unruhe und Unsicherheit in der Wirtschaft verursachen und damit schweren Schaden stiften. In unserem Lande mit seinen eigenartig gelagerten wirtschaftlichen Verhältnissen, mit seiner engen Verflechtung in die Weltwirtschaft und seinem hochentwickelten Kreditwesen müssten die aus einer Währungsmanipulation entstehenden Nachteile ganz besonders gross und nachhaltig sein. Aus dieser Erkenntnis heraus ist im letzten Sommer unter Mitwirkung von Vertretern der politischen Parteien, der grossen wirtschaftlichen Verbände, der Wissenschaft und der Presse eine Vereinigung für gesunde Währung gegründet worden, deren Leitung einem Vorstand von gegenwärtig 42 Mitgliedern obliegt.

Die Vereinigung setzt sich ein für die Aufrechterhaltung der Goldwährung als des relativ besten Währungssystems. Sie unterstützt daher die gegenwärtige Politik der Schweizerischen Nationalbank. Sie kämpft gegen alle Strömungen, welche diese Währungspolitik gefährden und darauf ausgehen, die Währung zu wirtschafts- und sozialpolitischen sowie fiskalischen Sonderzwecken zu missbrauchen. Die Vereinigung sucht ihr Ziel vor allem dadurch zu erreichen, dass sie das Schweizervolk in Fragen des Währungswesens durch Wort und Schrift aufklärt. Zu diesem Zwecke veranstaltet sie Vorträge, Diskussionsabende und Bildungskurse, organisiert einen Pressedienst, veröffentlicht nach Bedarf Flugblätter und Broschüren, fördert die wissenschaftliche Untersuchung und Abklärung aktueller Währungsprobleme.

Da der Tätigkeit der Vereinigung eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt, scheint es dringend erwünscht, dass die Kreise, die vom Werte einer gesunden Währung überzeugt sind, möglichst vollständig erfasst und als Mitglieder der Vereinigung gewonnen werden. Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt für Einzelmitglieder mindestens Fr. 5.—, für Kollektivmitglieder mindestens Fr. 50.—.

Interessenten erhalten nähere Auskünfte durch das Sekretariat der Vereinigung für gesunde Währung in Zürich 1, Talstrasse 25.

VERBANDSTREUE HOTELIERS

BERUICKSICHTIGEN
IN ERSTER LINIE DIE
INSERENTEN DER
HOTEL-REVUE.



Billige Confitüren
in hervorragender Qualität:

Zwetschgenconfiture	70
Himbeerconfit. m. Johannibeer	95
Aprikosenconfiture	110
Erdbeerenconfiture	120
Frühstücksgelée m. Himbeeren	84

in Eimern a 12 1/2 kg netto.

Conservenfabrik St. Gallen A-G.
Telefon 8068

45 VON 5 BLEIBEN HIER

FRIGIDAIRE

Welcher Hoteller od. Grossrestaurateur beteiligt sich

an erdklassiger Importgesellschaft der Genussmittelindustrie?

Zuschriften werden mit absoluter Diskretion behandelt. Offert. unt. Chiffre N.R. 2346 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Von kapitalkräftigen Fachleuten wird auf Frühjahr oder später eine

Pâtisserie m. Pension od. Hotel gesucht.

Strengste Diskretion. Vermittlung ausgeschlossen. Gef. Offert. unt. Chiff. M.L. 2336 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wegen Todesfall zu verkaufen ein Hotel-Restaurant

In Bezirkshauptort des Berner-Oberlandes. Das Objekt ist sehr günstig gelegen. Interessenten wollen sich schriftlich melden unter Chiffre A. 4283 T. an Publicitas Thun.

Hoteller, 40 Jahre alt, sucht zur gemeinsamen Führung eines frauenlosen, altbekannten Kurhaus-Betriebes im Berner Jura, fachkundige, in der Hotellerie bewanderte, sympathische, sympathische Mitarbeiterin

Mitarbeiterin

(event. Beteiligung). Bitte Off. mit Bild u. Zeugnis-schriften unter C.E. 2332 an die Hotel-Revue, Basel 2.

PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCHE-, FLECKEN- u. PUTZMITTEL

liefern vorteilhaft

CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Pächter gesucht

für nachweisb. gutgehendes Fremdenheim (garni) in Ascona, mit Pensionatspart., ca. 30 Betten, Übernahme d. Mobiliars Bedingung. Mässige Pacht. F. E. Link, Immobilien, Ascona.

Blumenkistchen Pflanzenkübel

aus Muschelkalk- oder Granitmaterial. Diplome 1. Klasse an Gartenbau-Ausstellungen. — Bestes Material für gutes Gedeihen der Pflanzen.

Bitte verlangen Sie Prospekte.

E. Sonderegger, Rheineck (St. Gallen)

Neuzeitliche Sitz- und Liegemöbel



G. Strässle & Söhne
Polsterwerkstätte
Kirchberg
(St. Gallen)

Mustermesse Basel: Musterzimmer 1290, 1. Stock, direkt beim roten Saal.

Paprika
frisch gemahlen, Marke Edelstus
Fr. 2.90 p. Kilo

Ceylon Tee
Lichtst. Orange Pecco
Fr. 4.60 p. Kilo

Gratismuster zur Verfügung!

Helv. Schweizer, Klaragraben 31, Basel
Tel. 25.008

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Bahnhofhotel

In grösserem Industrieort des Kts. Waadt, mit regem Fremdenverkehr, zu verkaufen. Jahresgeschäft mit Wirtschaftsbetrieb (Gartenwirtschaft), 50 Betten, Zentralheizung, Garage, Obst- und Gemüsegarten. Kann sofort übernommen werden. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten sub Chiffre 1920 M. an Orell Füssli-Annonces, Martiinach.

Zu verkaufen
schöne, schmiedeeiserne

Leuchter 3 und 5-armig ebenso **Wandarme** 1 und 2 Lampen

Interessenten mögen sich an Hotel Union, Luzern, wenden.

Inserieren bringt Gewinn!

„College Inn“
TOMATO COCKTAIL



IMPORTATEURS
HUGUENIN

SOCIÉTÉ ANONYME
LUCERNE
Téléphone No. 22.988

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und saubere Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. Casa Dara, 430 Rive, Genf

Diese Waschmaschine **LAVATOR** kippar für Dampfheizung wurde u. a. geliefert an:

Hotel Cornavin	Genf
„Palace	Lausanne
„Metzgerbräu	Zürich
„Tschuggen	Arosa
„Richmond	Genf
„Des Alpes	Scheldegg
Kurhaus A.G.	Tarasp
Bad & Kuranstalten	Ragaz

Wäscherei-Maschinen-Fabrik
Ad. Schultness & Co. Zürich

Besuchen Sie uns an der Mustermesse in Basel, Stand No. 869, Halle V

Kurz-Meldungen

Auslandsnachrichten

Aus der Verkehrswerbung der österreichischen Hotellerie.
Der Zentralverband der Hoteliers Österreichs hat soeben eine flotte Werbeschrift „Österreich, seine kulturellen und wirtschaftlichen Werte“ herausgegeben, die speziell der Propaganda im Ausland dienen soll und dazu bestimmt ist, vor allem in den Lesesalons der Hotels aufgelegt zu werden. Die Veröffentlichung der Schrift erfolgte innerhalb des Rahmens der z. Zt. im Zuge befindlichen Bestrebungen der Verkehrskreise Österreichs auf Belebung des Ausländerbesuches und bildet einen schlagenden Beweis für die gute Organisation der österreichischen Verkehrswerbung.

Italien schafft einen Fremdenverkehrsanstalt für Venedig.

(K. K.) Die italienische Regierung hat beschlossen, Venedig dieses Jahr einen besonderen Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr zu verschaffen: Alle Städte Italiens von Neapel bis Rom, von Verona bis Urbino, von Florenz bis Ancona müssen ihre Werke von der Meisterhand Tizianos Venedig von Ende April bis November 1935 zur Verfügung stellen. Auch aus anderen Staaten sollen die Werke des grossen Künstlers nach Venedig gebracht werden, um dort in einer noch nie dagewesenen Vollzähligkeit gezeigt zu werden. Es versteht sich von selbst, dass eine derartige Tiziano-Ausstellung Scharen von kunstliebenden Fremden nach Venedig führen wird.

Verkehr

Der Fremdenverkehr der Stadt Zürich.

Wie wir dem letzten Jahresbericht des Verkehrsvereins Zürich entnehmen, hatten die Zürcher Hotels im Jahre 1934 den Besuch von 314,726 Gästen zu verzeichnen, gegen 298,799 im Jahre 1933. Die Zunahme der Ankünfte belief sich demnach auf 5 Prozent. Auf die ein-

zelnen Nationalitäten verteilt, ergibt sich für die letzten zwei Jahre folgendes Bild:

Herkunftsland	1934	1933
Schweiz	156 719	153 356
Deutschland	74 963	74 280
Frankreich	19 869	16 654
Italien	11 201	8 749
Österreich	11 077	11 860
Grossbritannien	6 853	5 908
Holland	8 590	6 888
Belgien und Luxemburg	3 881	2 987
Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland	1 483	1 171
Ungarn	2 022	2 151
Tschechoslowakei	3 229	2 705
Polen	935	934
Jugoslawien	412	499
Rumänien	868	955
Spanien und Portugal	2 259	1 701
Übriges Europa	981	987
Vereinigte Staaten und Kanada	4 942	4 847
Übrige überseeische Länder	3 512	2 107
Total	314 726	298 799
Totalzahl der Logiernächte	881 662	852 371
Zahl der Gastbetten	4 800	4 490
Durchschnittliche Besetzung d. Gastbetten	50%	53%

Bern. (Mitget.) Im Monat Februar 1935 sind in den 54 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern 9 173 Gäste abgestiegen gegen 10 490 im Februar 1934. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 22 753 (23 977). Verglichen mit dem gleichen Monat des Vorjahres ergibt sich ein Rückgang der Gästezahl um 1 317 oder 12,6% und der Logiernächtezahl um 1 224 oder 5,1%. Am Ausfall sind sowohl die Inlands- wie die Auslandsäste beteiligt; die Zahl der Schweizer betrug 6 773 (7 910) und die der Ausländer 2 400 (2 580). Von 100 Betten waren im Berichtsmontat 37,0 (39,1) besetzt;

in den Hotels I. Ranges 24,4 (25,3), II. Ranges 42,4 (44,7), III. Ranges 35,5 (37,0) und in den Fremdenpensionen 43,3 (49,2).

Automobil-Reiseverkehr der Schweiz

Wie bereits in einer früheren Ausgabe (Nr. 9 vom 28. Februar 1935) anhand von statistischen Erhebungen der Eidgen. Oberzolldirektion hier mitgeteilt werden konnte, ist die Schweiz im letzten Jahre von 267,000 ausländischen Automobilen bereist worden. Nunmehr liegen Angaben über den Anteil der verschiedenen Länder sowie Vergleichszahlen mit dem Jahre 1933 vor, nach denen sich folgendes Bild des Autotourismus ergibt:

Länder	1934	1933
	Wagen	Wagen
Frankreich und Monaco	141 084	130 225
Deutschland und Danzig	53 247	45 390
Italien	47 112	32 637
England, Schottland, Irland, Island	5 575	4 877
Österreich	4 426	3 844
Niederlande	5 459	4 352
Belgien	4 363	4432
Amerika (Nord- u. Süd-), Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Polen	1 580	1 344
Rumänien, Bulgarien, Albanien, Griechenland, Dänemark, Schweden, Norwegen	267	184
Spanien, Portugal	722	430
Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Russland	1 131	726
Afrika (Marokko, Aegypten, Tunis, etc.)	76	39
Asien (Türkei)	1 025	706
Australien	53	31
	12	16
	267 294	230 349

Die neue Express-Fluglinie Zürich-Basel-London.

Die interessanteste Neuerung des diesjährigen Sommerflugplanes, der bereits am 1. April

in Kraft tritt, ist zweifellos die neue Schnell-Linie Schweiz-London der Swissair. Es wird das erstmalig sein, dass schweizerische Verkehrsflugzeuge London regelmässig anfliegen. Dieser Dienst wird mit den berühmten amerikanischen Douglas-Flugzeugen für 14 Passagiere, bei einer Reisegeschwindigkeit von zirka 260 km durchgeführt. Die englische Tages- und Fachpresse widmet bereits der neuen Linie sympathische Worte und stellt fest, dass die Schweiz damit nur knapp 3 Stunden von London entfernt sein wird, wodurch sich zweifellos neue, interessante Beziehungen zwischen den beiden Ländern ergeben werden. Der Swissair-Expresskurs wird in vorteilhafter Weise durch die bisherige Linie London-Paris-Basel-Zürich der Imperial Airways ergänzt, die hier wiederum ihre bekannten luxuriösen Riesenflugzeuge für 35 Passagiere einsetzt, svz.

Neu erschenenes Werbematerial.

(Mitgeteilt von der Schweizer Verkehrszentrale, Zürich)
Luzern. Offizielles Verzeichnis der Hotels und Pensionen 1935, deutsch, französisch, englisch, herausgegeben vom Hotelier-Verein Luzern. Zu beziehen durch das Offizielle Verkehrs-Bureau, Luzern.
Luzern. Illustrierter Flugblattprospekt „Geliebtes Luzern“, deutsch. Herausgegeben vom Offiziellen Verkehrs-Bureau.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Seit 70 Jahren
Hepp-Bestecke u. Tafelgeräte
In anerkannter erstklassiger Qualität aus den besten Spezial-Werken
Gebrüder Hepp G. m. b. H. Zürich
Bahnhofstrasse 79 Telephone 32.066

Das ist und bleibt
die beste **Entkorkmaschine**
Die echt englische oder unsere **Schweizer Maschine**
Vöggel & Cie. A.G. Kellerei-Artikel Zürich 8

Pour cause d'âge et de santé
Grand Café Brasserie-Restaurant
à remettre à Genève. Installation moderne. Chiffre d'affaire intéressant. Errire sous chiffre L. 4227 X, à Publicitas, Genève.

Sofort zu verkaufen
Hotel
ca. 50 Betten, neuzeitlich eingerichtet in Kur- und Sessantendorf, Bahnstation, Nähe. Lange Saison. Grössere Anzahlung Bedingung. Ausk. unter Chiffre M. H. 2321 der Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre
Hôtel
dans les Alpes de la Savoie, 65 chambres, splendide situation. Propriétaire se retire. Morgan & Frichard, Morf Lane, Carmarthen, Grande-Bretagne.

Zu verpachten in Lugano
Pension
ca. 25 Betten, fl. Wasser, Bäder, Zentralheizung, nahe Qual und Zentrum. Übernahme kann sofort geschehen. Notwendiges Kapital ca. Fr. 15.000.—
A. Trümpler, Immobilien, Lugano.

Küchenchef
28 Jahre alt, mit In- und Auslandspraxis
sucht Saison- oder Jahresstelle
Erstklassige Referenzen zur Verfügung. Offerten an H. Reichen, Sohn, Hotel Kreuz, Oberhofen.

Drucksachen
werden erfolgreich für Ihre Unternehmen verlangt. Sie probieren
Göhr. Frey, A.G. Zürich
Buckstein-Offen- und Kupferdruck
Telephon 26 887

A remettre, très bel
Hotel-Pension à Genève.
Centre ville, vue sur le lac, 30 chambres avec eau cour. On traite avec Fr. 35.000.—
Errire sous chiffre M 53839 X Publicitas, Genève.

Café-Bar
in Lugano
würde aus Gesundheitsrück-sichten sofort abgegeben. Für kapitalkräftige Geschäftslente gute Existenz. Saison-Antritt möglich.
A. Trümpler, Immobilien, Lugano.

INT. VERKEHRS- u. REISEBÜRO
Jeden Prospekt verteilte ich am liebsten aus der Kartotek der Prospektzentrale Zürich
weil für mich am bequemsten, da Hotel- u. Ortsprospekt sofort greifbar beisammen sind.
PROSPEKTZENTRALE ZÜRICH

Denken Sie an die Verteilung Ihrer Prospekte für die Sommersaison. Frühzeitige Prospekt-lieferungen sind erbeten an:
Schweizerische Prospektzentrale Küssnacht - Zürich
Auskunft u. Tarif der Verteilungsgebühren durch die
SCHWEIZERISCHE PROSPEKT-ZENTRALE ZÜRICH

Auch ein Teil Kundendienst!
Sie können Ihrem Gaste selbst dann ein freundliches Gesicht zeigen, wenn er aus Versehen mit seiner Zigarette ein Loch in die schöne Tischdecke brennt!
Mit der **„Nähmaschine“** ist es infolge der Spezialverwebeinrichtung leicht, selbst farbige Dessins so schön zu verweben, dass man nachher kaum mehr etwas vom Schaden sieht!

BRÜTSCH & CO.
St. Gallen (h. Entschweizung) teilen Ihnen gerne den nächsten Ortsvertreter mit.
Polsterer
empfiehlt sich zum Aufrüsten von Betten und Möbeln auf die Stör, bei billiger Berechnung.
Paul Roos, Polsterer, Urnäsch.

Kaufmann sucht sich ein einem Hotel von ca. 300 Betten zu beteiligen
In Frage kommt nur Jahresgeschäft od. Hotel mit Sommer- u. Winter-Saison.
Offerten unter Chiffre A. X. 2271 an die Hotel-Revue, Basel.

Zu kaufen gesucht 1 gebrauchte elektrische **Mänge Kaffee- und Tee-Kannen**
kl. Modell sowie versalb.
für Hotel- und Pensionats-Betrieb. Offerten unter Chiffre E. Z. 2347 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Preiswert z. verkaufen: Tea-Room
(ca. 60 Sitzplätze) mit gesamten, modernem Inventar in bekanntem Winter- und Sommerkurort Graubündens auf Schloss d. Winteraison, Anzahlung 10.000.— Fr. Rest in Raten nach Übereinkunft. Bei Barzahlung entspr. Ermässigung. Anbote unter Chiffre Z. C. 651 befördert Rudolf Mosse A.-G. Zürich.

Aus Liquidation! 3 Rollpulte
verschiedener Grössen, wie neu, zu billigen Preisen, ca. 50% unter dem heutigen Verkaufswert, sofort abzugeben. Offerten unter Chiffre G. S. 2335 an die Hotel-Revue, Basel 2.

BRÜTSCH & CO.
St. Gallen (h. Entschweizung) teilen Ihnen gerne den nächsten Ortsvertreter mit.

Polsterer
empfiehlt sich zum Aufrüsten von Betten und Möbeln auf die Stör, bei billiger Berechnung.
Paul Roos, Polsterer, Urnäsch.

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants u. Pensionen sind unsere **hochfeinsten Züri-Schublinge** in Dosen. Qualitäts-Vergleiche überzeugen!
Promt ter Versand überallhin
OTTO RUFF
Wurst- und Konserven-Fabrik Zürich - Telephon 37.740

Original National Kontrollkassen
Fabrikneu oder Occasionen nur in der Fabrik-Fillale Zürich, Werdmühlestrasse 10, Tel. 52.680

5 Jahre Fabrikgarantie und Gratisunterhalt auf neuen Kassen. (2 Jahre auf Occasionskassen.)
National
REGISTRIERKASSEN GES. A.G. DAYTON
FIL. ZÜRICH WERDMÜHLESTR. 10

Kühlschrank kombiniert m. Glacemaschine
Marke „HELVETIA“
Kühlanlagen - Kühlschränke Glacemaschinen für Hand- und Motorantrieb, baut in allen Grössen
Liechti & Co., Langnau i. E.
Fabrik elektrisch vollautomatischer Kühlanlagen
Sie finden uns auch an der Schweiz. Mustermesse Basel
Halle V Stand 865

Zu verpachten in grosser Industriegemeinde des Kt. Bern (Suisse rom.)
Hotel-Restaurant
mit 25 Betten. Bekanntes und erstes Haus am Platze. Pachtzins pro Jahr Fr. 12.000.— Näh. Auskunft durch Verwaltungsbüro R. Baumann, Scheuchstr. 12, Zürich.

Aufzüge
Schweizerische **Wagens- & Aufzügefabrik A.G.**
Schlieren-Zürich
Telephon 91741

Avis aux Sociétaires

Prix de vente des vins

Dans sa dernière réunion, notre Comité central a pris connaissance d'une correspondance dans laquelle l'un des grandes maisons de vins du pays se plaignait de constater qu'ici ou là il se trouve encore des hôteliers qui dépassent, dans la fixation du prix de vente des vins, la marge de bénéfice accumulée de 80 à 100% ajoutée au prix d'achat. Après discussion, notre Comité central a pris la décision suivante:

«Après s'être occupé d'une lettre d'une maison suisse concernant la marge de bénéfice des hôtels sur les prix des vins, le Comité central décide de rappeler aux membres de la S. S. H. que le taux de 100% ne devrait pas être dépassé.»

Notre Société et la „politique“

(Traduit de l'allemand de M. le Dr H. Seiler)

La Société suisse des hôteliers est politiquement neutre; ses membres appartiennent aux partis politiques les plus divers. Nous évitons strictement de «faire de la politique».

Mais qu'on nous permette de poser cette question: Ne nous sommes-nous pas habitués à appliquer ce principe d'une façon un peu trop schématique et absolue. Est-ce que le souci d'éloigner de nous toute mésestimation politique ne nous a pas amenés à nous tenir beaucoup trop à l'écart de toute politique?

Toujours davantage, les autorités et le peuple ont à s'occuper de problèmes économiques. De nos jours, la politique n'est plus guère qu'économique et sociale. Elle n'a plus rien à voir avec les considérations idéalistes et les principes de partis, pour autant du moins qu'il s'agisse des partis bourgeois.

Notre société d'autre part a un but essentiellement économique. Par conséquent, non seulement nous avons le droit, mais aussi le devoir de nous occuper des problèmes économiques. Cette affirmation est en parfaite harmonie avec le texte et l'esprit de nos statuts.

Au cours des prochains mois précisément, le parlement et le peuple auront à délibérer et à prendre des décisions sur des questions économiques extraordinairement importantes. Citons seulement, par exemple, l'initiative de crise, la loi fédérale sur la répartition du trafic, la réorganisation des Chemins de fer fédéraux (projet du Conseil fédéral et initiative pour la dépolitisation) et l'initiative pour les routes alpêtres.

Si elle est acceptée, l'initiative de crise retardera l'adaptation de nos conditions d'existence à celles de l'étranger; elle empêchera précisément par conséquent la réalisation de ce que nous considérons comme étant de la plus extrême urgence pour rendre à notre industrie hôtelière sa capacité de concurrence vis-à-vis de l'étranger. Ceci n'est du reste qu'un côté de cette initiative populaire.

Quel énorme intérêt ont toutes nos industries touristiques suisses à un assainissement financier et à une consolidation de nos chemins de fer, et des Chemins de fer fédéraux en première ligne! Il faut tout d'abord sortir nos chemins de fer de leur économie déficitaire actuelle pour que leurs administrations puissent songer à une adaptation radicale de leurs tarifs aux conditions du moment. Mais quels obstacles n'auront pas à surmonter les autorités et le peuple jusqu'à ce que ces projets soient réalisés!

Pouvons-nous, nous dont les entreprises et les affaires sont liées de la manière la plus étroite au trafic, nous désintéresser de ces problèmes en tant qu'association professionnelle?

L'initiative pour les routes alpêtres! Le Conseil fédéral lui-même motive sa proposition de verser dix fois une subvention annuelle de sept millions de francs pour l'amélioration de notre réseau routier alpestre en déclarant que cette œuvre est indispensable pour ranimer le tourisme et protéger ainsi l'hôtellerie. C'est dire si ce projet nous touche directement.

Mais on présente une objection. Pouvons-nous, c'est-à-dire la Société suisse des hôteliers peut-elle exercer une influence décisive sur les solutions définitives de ces problèmes? Très certainement! Mais seulement à la condition d'agir toujours dans la direction du but à atteindre et de pouvoir compter sur la solidarité comme sur la discipline de nos sociétaires. Notre association compte deux mille membres en chiffre rond, dissimulés dans tout le pays. Notre organisation est solidement constituée et nous possédons un organe de presse hebdomadaire. Supposons que chacun de nos membres ait dans sa sphère d'influence seulement 25 citoyens actifs, cela donne un total de 50.000 voix, un chiffre qui assurément fait impression! Combien souvent déjà le sort d'un projet n'a-t-il pas été tranché par un nombre de voix bien inférieur?

Il convient de nous demander ici également si nous ne devrions pas intervenir plus fréquemment et avec plus d'insistance auprès de nos parlementaires (peut-être déjà auprès des candidats aux Chambres), pour obtenir leur appui en faveur de notre industrie, dont la nécessité pour le fonctionnement de notre économie nationale est aujourd'hui clairement établie. Nous savons que nous avons un groupe parlementaire qui s'est donné la mission de travailler en faveur du tourisme et de l'hôtellerie. Nous reconnaissons pleinement l'activité de ce groupe et nous lui en gardons une vive gratitude. Mais trop nombreux sont ceux qui se tiennent encore à l'écart de ses efforts et qui ne réservent à notre cause qu'une moitié ou un quart de leur cœur.

De grandes et importantes décisions sont imminentes sur le terrain fédéral, des décisions qui auront des répercussions capitales sur l'organisation économique future de notre patrie, et dont l'influence sera considérable tout particulièrement pour notre tourisme et notre hôtellerie. Surmontons donc notre aversion innée pour tout ce qui s'appelle «faire de la politique», lorsqu'il s'agit de problèmes économiques. Les temps sont terriblement graves. Ils exigent la tension de toutes nos forces! Debout pour agir!

Congrès de l'Alliance à Bruxelles

Le prochain Congrès triennal de l'Alliance internationale de l'hôtellerie aura lieu à Bruxelles, du 12 au 20 mai 1935, à l'occasion de l'Exposition universelle qui s'y tiendra à cette époque.

Suivant la tradition établie, la Fédération nationale de l'hôtellerie belge invite à participer gratuitement au congrès les délégations ordinaires aux réunions semestrielles du Comité exécutif de l'A.I.H. Les autres congressistes devront d'abord être agréés par leur association hôtelière nationale et auront à payer une participation fixée à 1250 francs belges, soit environ 180 francs suisses. Ce montant sera adressé à la Fédération nationale de l'hôtellerie belge, Nouveau Marché aux grains 29 à Bruxelles. Cette participation donne droit au séjour dans les meilleurs hôtels de Bruxelles et à toutes les réceptions, banquets, excursions, etc. prévus au programme du congrès. Il va de soi que les congressistes pourront être accompagnés de membres de leur famille, en acquittant pour chacun d'eux le droit de participation.

D'accord avec le Secrétariat central de l'A.I.H., la Fédération nationale de l'hôtellerie belge insiste vivement pour que chaque association hôtelière nationale lui notifie

officiellement, avant le 15 avril prochain, les nom, qualité et adresse de tous les congressistes de son pays. Une copie de cette liste sera communiquée au Secrétariat central à Paris.

En conséquence, nous prions les hôteliers suisses qui auraient l'intention de prendre part au grand congrès des organisations hôtelières nationales à Bruxelles, tout en visitant une exposition qui s'annonce remarquable sous tous les rapports, de bien vouloir en aviser en temps utile la Direction de notre Bureau central à Bâle.

Nous publierons ultérieurement l'ordre du jour détaillé des travaux du congrès. Voici en attendant le programme général:

Dimanche 12 mai: arrivée des congressistes. — **Lundi 13 mai:** assemblée plénière à l'exposition; déjeuner à l'exposition; visite de l'exposition. — **Mardi 14 mai:** travaux des sections; excursions des congressistes aux environs de Bruxelles; représentation de gala au Théâtre royal de la Monnaie. — **Mercredi 15 mai:** travaux des sections; excursions; assemblée plénière du congrès. — **Jeu 16 mai:** réceptions officielles; banquet officiel. — **Vendredi 17 mai:** visite à Anvers. — **Samedi 18 mai:** excursion à Dinant, au Château d'Ardenne et aux grottes de Han. — **Dimanche 19 mai:** excursion à Ostende et à Gand. — **Lundi 20 mai:** départ des congressistes.

Pour nos vins suisses

Une prière aux hôteliers

Nous avons récolté en Suisse 387.949 hectolitres de vin en 1932, 240.049 hl. en 1933 et environ 780.000 hl. en 1934. La récolte de l'année dernière a dépassé le total des deux années précédentes. Elle a fourni des vins de la qualité bonne à la qualité distinguée. Mais les petites récoltes antérieures ont malheureusement rétréci les canaux d'écoulement de nos vins indigènes. Il faut pourtant absolument placer la belle récolte dont nous avons été gratifiés l'an passé.

Nos hôteliers suisses sont instamment priés de tenir compte de cette situation.

Ils le peuvent en plaçant les vins suisses en tête de leurs cartes des vins et en donnant à leur personnel du service l'instruction d'offrir et de recommander tout d'abord à la clientèle les vins de provenance suisse.

Les vins nouveaux achèvent maintenant de se clarifier et sont prêts à être livrés à la consommation. Leurs prix modérés méritent de retenir l'attention générale. Il serait souvent utile et opportun de faire imprimer de nouvelles cartes des vins où, à côté des vins rouges suisses, on ferait à nos vins blancs du pays, aux caractéristiques si diverses selon la provenance, la place qu'ils méritent certainement.

Les vins blancs de 1934 contiennent relativement peu d'acide; ils sont doux. Ils doivent plaire par conséquent même aux amateurs de vin rouge. Il importe de signaler ce fait à tous les intéressés, surtout dans les contrées où la consommation des vins blancs indigènes a diminué pour être remplacée par celle des vins rouges de provenance étrangère. Un retour à nos produits nationaux n'est nullement impossible.

L'Office central de propagande pour les produits de l'arboriculture fruitière et de la viticulture suisses sollicite chaleureusement à cet effet le bienveillant appui des hôteliers. Il leur demande de contribuer, chacun selon ses forces et ses possibilités, au placement de la forte récolte de vins suisses de 1934. C'est une action aussi belle que fructueuse de servir en première ligne à sa clientèle les nobles vins de nos coteaux helvétiques.

Nous espérons fermement que cet appel sera entendu.

En présence des grands stocks de vins nouveaux maintenant prêts à la consommation, nous répétons:

Buvez des vins suisses!

Faites boire des vins suisses!

Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie

Nous avons reçu le onzième rapport de gestion du conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, présenté à l'assemblée générale des actionnaires réunie le 19 mars à Zurich. Ce rapport concerne l'activité de la Fiduciaire pendant l'exercice 1934.

Notons que pendant la période de liquidation, en 1931 et 1932, aucun rapport de gestion n'a été publié. — Depuis la reconstitution de la S.F.S.H. le 21 novembre 1932, la situation économique de l'hôtellerie s'est encore aggravée. La plupart des rapports des centres de tourisme signalent un accroissement de la clientèle; mais le recul des prix a empêché toute amélioration dans le résultat financier final. Si grâce à des économies considérables une grande partie des hôtels sont parvenus à couvrir leurs frais d'exploitation, il n'est rien ou presque rien resté de nombreuses entreprises pour faire le service des capitaux empruntés.

A la mauvaise marche générale des affaires s'ajoutait ainsi une augmentation de l'endettement par suite de l'accumulation des intérêts en souffrance. D'autre part, le manque de liquidité des valeurs hôtelières s'est fait sentir plus fortement que jamais. Sans l'action de secours de la Confédération, une catastrophe néfaste pour notre économie nationale aurait été inévitable.

L'activité principale de la Fiduciaire au cours de l'année écoulée a consisté à s'efforcer de sauver de la ruine menaçante les entreprises hôtelières plongées par la crise dans les plus graves difficultés financières, — elles sont déjà au nombre de plusieurs centaines — soit par des arrangements libres, soit par la voie juridique afin de prévenir une liquidation forcée qui autrement aurait été certaine. En étudiant cette activité, il ne faut pas perdre de vue qu'il s'agissait de venir en aide au plus grand nombre possible d'entreprises, avec les moyens relativement limités mis à disposition à cet effet. Pendant les deux premières années de la précédente période d'action de secours, la Fiduciaire a pu verser 3.300.000 fr. pour assainir 127 entreprises. Pendant la nouvelle action de secours et pour une période égale, elle n'a pu fournir que 2.384.000 fr. pour 163 entreprises. La moyenne des avances par entreprise assainie, qui était de 26.000 fr. dans la première action de secours, est tombée cette fois à 14.626 francs.

Il convient également de relever le fait que sur les 596 demandes de secours reçues jusqu'à présent, 103 ont dû être écartées par les organes de la Fiduciaire, parce qu'elles ne remplassaient pas les conditions fixées pour faire l'objet d'une aide de la Confédération. Tel était le cas notamment quand il était clairement démontré que les entreprises étaient déjà en difficultés financières avant le début de la crise.

Dans la pratique, il était beaucoup plus difficile qu'on ne se l'imagine de se rendre compte si une entreprise en difficultés méritait vraiment d'être assainie et si elle présentait des chances de redevenir viable. Dans les cas douteux, c'étaient les créanciers qui très souvent demandaient l'aide financière, en faisant valoir que leurs intérêts n'étaient légitimes et qu'un concordat s'était établi plus favorable aux créanciers qu'une faillite, devait être concédé même si certaines conditions faisaient défaut du côté du débiteur. Les autorités judiciaires ont estimé également qu'il ne fallait pas être trop rigide quant aux chances futures d'existence des entreprises. Le législateur lui aussi a table sur le retour, tôt ou tard, de circonstances plus ou moins normales. Les cas où les chances d'une entreprise de redevenir viable ont été reconnues insuffisantes ont été par conséquent très rares. Ou bien il s'agissait d'entreprises créées dans des conditions tout à fait défectueuses, ou bien d'entreprises absolument paralysées par la concurrence. La Fiduciaire estime que dans ce domaine on devrait se montrer désormais un peu plus sévère.

Les fermetures ont été extrêmement rares, non seulement à cause de la situation défavorable du marché des loyers dans les centres de tourisme, mais aussi parce que les expériences faites de 1924 à 1932 en ce qui concerne la clause de besoin engageaient à la prudence. Il serait inadmissible en effet de consacrer des sommes à fonds perdu pour la fermeture d'un hôtel si l'on n'a pas la garantie que toute autorisation de construire ou d'agrandir d'autres hôtels dans la même localité sera refusée pendant un temps assez long et que toute violation de la loi fera l'objet de sanctions sévères, y compris la fermeture par les autorités des entreprises ouvertes contrairement aux dispositions légales en vigueur.

Dès la reprise de l'activité d'assainissement hôtelier, le conseil d'administration de la S.F.S.H. s'est rendu compte de la nécessité, dans l'éventualité d'une prolongation de la crise, d'un élargissement des bases législatives de l'action de secours. En 1933 déjà, il prit l'initiative d'une révision partielle de l'arrêté fédéral du 30 septembre 1932 sur la procédure de concordat hypothécaire. M. le conseiller national Dr Meuli déposa une motion dans ce sens le 5 octobre 1933. Le 27 mars 1934, les Chambres fédérales votèrent un arrêté modifiant et étendant sur divers points les précédentes dispositions sur le concordat hypothécaire hôtelier. Il s'agissait notamment du taux d'intérêt maximum pour les créances en capital déclarées couvertes lors de l'estimation du gage; de l'application aux prétentions fiscales privilégiées des cantons et des communes du sursis prévu pour les créances en capital; de donner une certaine sécurité aux avances de la Fiduciaire en les plaçant dans le rang de garantie immédiatement après les capitaux déclarés couverts par l'estimation; de l'inclusion des fermiers d'hôtels, moyennant certaines conditions, dans les mesures de sursis et de concordat réservées

jusqu'aux propriétaires; de la prolongation jusqu'au 31 juillet 1934 du délai imparti aux hôteliers envisageant une demande de secours pour entrer dans la Caisse paritaire hôtelière d'assurance-chômage; enfin de la libération des anciens titres de gage amortissables de la S.F.S.H. de la suppression d'un quart des intérêts arriérés prévue dans la procédure de concordat hypothécaire. Ces modifications, comme la pratique l'a démontré, ont eu de bons résultats.

A la suite de démarches de la Fiduciaire, d'autres mesures favorables furent également prises en ce qui concerne la révision des dispositions antérieures sur la communauté des créanciers dans les emprunts par obligations. Nous avons déjà traité cette question tout dernièrement dans notre journal.

Mais depuis la promulgation des amendements aux prescriptions relatives sur l'action de secours, la situation de l'hôtellerie s'est aggravée encore. C'est ce qui a engagé la Société suisse des hôteliers et la Fédération suisse du tourisme, vers le milieu de l'année dernière, à présenter au Conseil fédéral une série de propositions nouvelles pour lutter contre la crise croissante. L'un des principaux postulats tendait à un élargissement des moyens financiers et des compétences accordées à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Le conseil d'administration de la Fiduciaire a adressé lui-même une pétition au Conseil fédéral en date du 19 novembre 1934. Les Chambres fédérales vont s'occuper de ces questions encore dans leur présente session de mars.

L'activité technique de la Fiduciaire en 1934 s'est exercée dans le cadre du contrat de gestion conclu avec l'Union fiduciaire Fides à Zurich, et pour le canton de Berne d'accord avec la Caisse de secours de l'Oberrland bernois à Berne. Le Conseil d'administration a tenu 13 séances durant l'année écoulée.

Depuis le début de la nouvelle action de secours jusqu'à fin 1934, la Fiduciaire a reçu 596 demandes d'assistances dont 103 des Grisons, 14 du nord-est, 69 de la Suisse centrale, 150 de Berne, 124 de la région du Léman, 45 du Valais et 64 du Tessin. Sur ces 596 demandes, 105 n'ont pas pu être prises en considération, 163 ont fait l'objet d'avances de fonds de la part de la Fiduciaire, 5 ont abouti à la fermeture des établissements (4 dans l'Oberrland bernois), 12 ont été liquidés par les avances de la Caisse de secours de l'Oberrland bernois sans recourir aux fonds de la Confédération, 34 ont fait l'objet de conseils et d'interventions sans avances de fonds, 101 sont provisoirement ajournés et 176 sont en voie de liquidation.

Sur les 163 entreprises ayant reçu des avances, 147 entreprises assainies ont reçu 2.169.050 frs. et 16 autres des avances d'exploitation ou des crédits d'ouverture de saison, au montant total de 215.000 francs.

Les 147 entreprises assainies comptent au total 10.859 lits d'hôtes, soit 74 lits en moyenne par établissement. Leur chiffre de lit s'élevait à 58.599.555 francs. Il a été réduit de 9.072.100 francs. Les charges par lit ont reculé de 5.392 francs à 4.557 francs.

Les avances opérées sur les fonds de la Confédération sont parvenues dans la proportion de 58,9% aux fournisseurs et autres créanciers chirographaires.

Outre ses prêts d'assainissement et avances d'exploitation au montant total de 2.384.050 francs, la Fiduciaire a consenti pour les cas pendants d'assainissement 75 autres prêts au montant total de 1.144.100 francs. Elle a donc versé en tout 3.528.150 francs, soit 14.520 francs par établissement. D'autres crédits de secours en titres de gage amortissables pour le paiement d'intérêts hypothécaires arriérés, mais couverts, au montant total de 1.185.534 francs 88.

L'examen des demandes de secours, la préparation et l'exécution des assainissements, ainsi que le contrôle des entreprises assainies ont nécessité, du 1er novembre 1932 au 31 décembre de l'année dernière, 487 révisions sur place et travaux de comptabilité dans les hôtels.

Le compte des subventions de la Confédération à l'hôtellerie depuis la création de la Fiduciaire, c'est-à-dire pour la première et la deuxième action de secours, déduction faite des amortissements et remboursements opérés, accusait au 31 décembre 1934 un total de 4.467.789 francs 16.

Le compte de profits et pertes de la S.F.S.H. pour l'exercice 1934 présente un déficit de 65.983 francs 05. Le bilan au 31 décembre 1934 se balançait par 7.280.925 francs 82.

Tourisme et presse

L'Office suisse du tourisme et la presse romande

La Direction de l'Office national suisse du tourisme avait organisé pour le 12 mars à Lausanne, d'une manière très heureuse, une prise de contact avec la presse romande. Une quarantaine de journalistes avaient répondu à son invitation. On a pu constater la présence de délégués de tous les journaux importants de la Suisse romande, qui ont ainsi fait la preuve de leur intérêt pour les travaux de notre Office du tourisme. La Société suisse des hôteliers, également invitée, était représentée par M. le Directeur Dr Riesen.

Au cours d'une réception sous forme de thé donnée l'après-midi à Lausanne-Palace, les participants entendirent des exposés de M. le Directeur S. Bittel et de M. P. Budry, chef du siège auxiliaire de l'ONST à Lausanne. M. Bittel souligna la situation extrêmement difficile de nos industries touristiques et les inquiétudes qu'elle suscite. Puis il dit l'importance qu'il attache au rôle de la presse et à la collaboration de cette dernière aux efforts de notre propagande nationale. Le redressement de notre tourisme est devenu plus urgent que jamais. Il s'impose pour l'économie suisse elle-même. M. Budry donna une idée du très gros travail accompli par l'Office suisse du tourisme tant dans notre pays qu'à l'étranger. Fort heureusement le tourisme automobile accuse des progrès réjouissants. L'orateur parla ensuite des services rendus au tourisme par la radio, par la photographie et surtout par le film. A l'heure actuelle, la propagande par l'image présente souvent une valeur publicitaire plus grande que les imprimés abondants et variés. Malheureusement il nous manque encore une industrie suisse du film et c'est à des firmes

étrangères que nous devons avoir recours pour l'établissement de nos films de tourisme.

Puis on procéda à la visite des vastes studios nouveaux de la Société romande de radio-diffusion à la Sallaz, près Lausanne, où l'on s'initia sous la conduite de M. le Directeur Müller aux mystères d'une grande station absolument moderne d'émissions radiophoniques.

Au cinéma Rex, au Petit-Chêne, furent projetés ensuite quelques films de propagande touristique, entre autres le grand film sur l'école suisse de ski. Nous pouvons affirmer que cette bande superbe, établie par la S. A. Praesens, n'est pas seulement une œuvre de haute valeur pour la propagande en faveur des sports d'hiver; elle fait comprendre excellentement la technique unifiée de notre ski suisse. Nous voulons espérer que l'école suisse de ski continuera à progresser dans la voie où elle s'est engagée et nous recommandons vivement à l'hôtellerie de nos stations de sports d'hiver de veiller soigneusement à la stricte observation des principes et des règles de notre méthode suisse. Citons encore la présentation des films: «La formation professionnelle de nos guides de montagne» et «La vitesse à Montreux».

Le soir les participants, auxquels s'étaient joints M. O. Egli, Président de la Société des hôteliers de Lausanne, Quely et M. H. Jauss, Président de la Société des hôteliers de Montreux et environs, se réunirent au Buffet de la gare de Lausanne, où un apéritif et un «dîner à la suisse» leur furent offerts par le tenancier M. Oeyx. Cette manifestation était pour ainsi dire une préface de la Journée gastronomique suisse du prochain Congrès touristique de Montreux. Pour donner à nos lecteurs une idée de ce «dîner à la suisse», nous ne saurions mieux faire que d'en reproduire ici le menu:

Les délices de la cheminée
la salade de rampon, arrosées
d'un Féchy 34 en channes.

La soupe bonne femme.

Le gâteau au fromage, accompagné
du nouveau à Vincent Chappuis.

Les pieds de porc aux morilles
avec la Dôle du Clos de Ravaney.

Les framboises à la crème.

Les merveilles de la tante Isaline
(pâtisserie du pays).

Le vacherin de La Vallée
servi avec le Dézaley de la Ville 29.

Le café noir, agrémenté de
l'eau de cerises rosées des Planches,
avec les bouts d'un peu tartout.

Nous remercions chaleureusement M. Oeyx pour sa réception si cordiale et pour la manière brillante dont il a traité ses convives. Changez plat fut un succès. L'auteur et les exécutants du menu méritent des compliments mérités.

Nous sommes persuadés que cette intéressante manifestation aura démontré à la presse romande la nécessité d'un contact étroit et permanent avec nos milieux touristiques et spécialement avec l'organe directeur de notre propagande, l'Office national suisse du tourisme.

La Foire suisse d'échantillons

Exposition de l'économie nationale

Deux dizaines d'années se seront écoulées bientôt depuis que la Foire suisse d'échantillons a ouvert ses portes à Bâle pour la première fois. Deux décennies ont fait de la Foire suisse de Bâle cette grande manifestation du travail suisse si avantageusement connue et hautement appréciée dans le pays comme au dehors. Ce succès est le résultat d'un labeur infatigable et rigoureusement méthodique au service de l'industrie et de l'artisanat.

Il est plus nécessaire que jamais, pour notre production suisse, de moment que des symptômes d'amélioration semblent poindre ici et là à l'horizon économique, de mettre tous ses moyens en œuvre pour être quand il le faudra à la hauteur des circonstances et pour rester victorieuse de la concurrence. Les branches de production installées surtout pour l'approvisionnement du marché intérieur sont sûres d'éveiller en première ligne, à la Foire d'échantillons, l'attention la plus vive. Tous les commerçants, tous les artisans devraient se faire un devoir de visiter régulièrement la Foire, afin de s'y renseigner sur les créations nouvelles, sur les perfectionnements récemment introduits, sur toutes les variations de la mode et sur les tendances du moment.

A côté de ses avantages d'ordre économique, la Foire suisse d'échantillons revêt une considérable importance comme indispensable facteur moral de notre activité. Elle est le symbole de l'union de toutes les forces pour la faire converger vers le but commun: le maintien et le consolidation de notre économie nationale, en vue de la sauvegarde de notre indépendance économique et politique. Le courage dans l'action, le besoin de créer, d'innover, de perfectionner qui émanent de la Foire sont l'arme la plus efficace pour lutter contre l'esprit de crise et le pessimisme. Ce que fait déjà, la Foire mérite l'appui généreux de tous les cercles de la population.

La Foire suisse d'échantillons de 1935 s'ouvrira le 30 mars et durera jusqu'au 9 avril. Malgré la crise, on peut dire que la cause de la Foire, les hôteliers ont un avantage certain à venir voir les expositions si diverses de nature à les intéresser directement. La crise impose des économies. Une visite à la Foire de Bâle peut faire découvrir d'excellentes possibilités d'économies dans la plupart des genres de fournitures indispensables, aussi pendant la crise, dans l'exploitation des hôtels.

Sociétés diverses

La Société sportive hôtelière de Genève informe les jeunes sportifs employés dans les hôtels, restaurants, cafés, brasseries, confiseries (cuisiniers, garçons, sommeliers, portiers, chasseurs) qu'elle va reprendre son activité pour la saison prochaine. Elle rappelle que son but est de procurer, par la pratique de tous les sports et

notamment du football, de sains délasséments pendant les moments de liberté de l'après-midi et les jours de congé. Les adhésions peuvent être adressées par écrit au local de la société, Hôtel de la Cigogne, place Longemalle.

La Société jurassienne de développement a reçu comme association d'utilité publique, sur le produit de la loterie de la SEVA, une somme qui lui permettra de réaliser bien des projets. Elle a créé un fonds de réserve dans un but de propagande touristique. Elle va élaborer un guide moderne sur le Jura bernois, ainsi qu'une brochure sur la bonne auberge jurassienne et elle fera donner une série de conférences en français et en allemand pour attirer des visiteurs dans la contrée. Actuellement elle prépare un film sonore sur les sports d'hiver, les sites d'été, les lieux de séjours, les fêtes et les costumes locaux, la musique et la littérature du Jura. Une exposition itinérante: «Le Jura bernois vu par les artistes», sera organisée dans un avenir assez prochain. Elle réunira des œuvres d'artistes jurassiens: peintures, sculptures, gravures, littérature, meubles anciens, verrerie, faïences, horloges, montres. Un concours photographique permanent assurera la réunion d'une documentation inédite et de choix pour la propagande. La société va consacrer désormais une attention spéciale aux questions d'hygiène et de propreté intéressant les établissements publics. L'insigne de la bonne auberge jurassienne, qui est remis aux établissements répondant à certaines conditions, pourra éventuellement être accompagné de primes. L'association a également inscrit à son programme la restauration de monuments historiques et de ruines.

Association des intérêts de Genève. — Nous avons reçu encore quelques intéressants détails sur le cinquantenaire de cette association, dont nous avons longuement parlé dans notre dernier numéro. Soulignons d'abord une innovation. A l'occasion de la lecture du passage du rapport présidentiel concernant la publicité, on fit projeter sur l'écran toute une suite de spécimens des annonces publiées dans des journaux de toutes les parties du monde. Il nous semble que cette idée est de nature à encourager beaucoup à adhérer à la publicité collective. — Les organes dirigeants de l'Association proposaient à l'assemblée générale d'élargir le comité en y faisant place à deux conseillers administratifs et à cinq conseillers municipaux. Toute une série d'orateurs s'élevèrent vivement contre cette proposition. L'assemblée la repoussa à l'unanimité, pour éviter l'intrusion de la politique dans la gestion de l'Association. — Le banquet du cinquantenaire à l'Hôtel des Bergues fut extrêmement brillant. Au dessert, le président, M. Marc Cougnard, donna lecture de messages cordiaux adressés par diverses personnalités, ainsi que par la Société suisse des hôteliers, l'Association des intérêts de Lausanne, l'Union romande du tourisme et le développement de Montreux. Parmi les nombreux discours, nous signalerons entre autres celui de M. Auber, président du Syndicat des hôteliers de Genève, qui dit la volonté de l'hôtellerie de travailler en contact toujours plus étroit avec l'Association. Les éloges mérités décernés au cours du banquet, comme à l'assemblée, au zèle et toujours modeste directeur de l'Association, M. Paul Trachsel, furent salués par de chaleureux applaudissements. M. le conseiller Picot, dans un discours d'un remarquable discours où il déconçait fortement l'étatisation des entreprises d'utilité publique fondées par l'initiative individuelle, souhaita que le peuple suisse, par des sacrifices unanimes, consente à abaisser le coût de la vie, afin que le tourisme puisse se développer pour le plus grand bien du pays.

Informations économiques

Les impôts excessifs font fuir les gros contribuables. On le constate depuis quelques mois en France, d'où les exigences extraordinaires du fisc ont chassé les étrangers de qualité qui se plaisaient auparavant à y séjourner. On cite par exemple un prince hindou installé dans un château de Saint-Germain avec une centaine de domestiques et qui habite maintenant les bords plus cléments de la Tamise. Les exemples de ce genre peuvent être multipliés à l'infini. Tout en dépensant énormément eux-mêmes, ces riches étrangers attiraient auprès d'eux d'autres étrangers dont le genre de vie correspondait à celui de la personnalité centrale. Or les planètes et les satellites ont disparu avec l'astre principal.

Ce qui est vrai pour la France l'est aussi, quoique dans des proportions moindres, pour nos cantons suisses. Comme le disait fort justement un journal vaudois, rien n'est plus contraire aux intérêts de la communauté que les offensives du fisc contre des séjournants étrangers qui peuvent si facilement quitter le pays.

Nouvelles diverses

Glion sur Montreux. — On nous informe que l'on procédera le 1er avril prochain à la rouverture de l'Hôtel Victoria à Glion sur Montreux, sous la nouvelle direction de M. H. Werlen.

On cherche un griveleur. — Un hôtelier du Tessin cherche l'adresse actuelle d'un individu d'environ 25 ans, qui s'est inscrit dans le bulletin d'arrivées sous le nom de Richard Oswald, docteur en médecine (un nom faux évidemment) et qui est parti clandestinement le lendemain sans régler sa note. Il n'avait aucun bagage. Signalement: petite taille, complètement rasé, cheveux noirs, très louace, parle bien l'allemand (probablement étudiant autrichien ou tchéquo). Il est également descendu dans un hôtel de Zurich, d'où il est parti aussi sans payer son dû, en laissant un linget de toilette au monogramme de l'hôtel du Tessin mentionné plus haut. Cet individu voyageait sous divers noms faux et opérerait également dans d'autres régions du pays. Les hôteliers sont mis en garde contre le commencement de tout crédit au griveleur. Celui qui serait en mesure de donner des renseignements à son sujet sont priés de les communiquer à la rédaction de notre journal ou au prochain poste de police. Les polices cantonales du Tessin et de Zurich ont été avisées.

Trafic et Tourisme

Pour le tourisme britannique à Monte Carlo. — La Société des bains de mer de Monte Carlo a décidé d'accepter en paiement des notes dans ses établissements, à savoir l'Hôtel de Paris et l'Hôtel de l'Hermitage, le livre anglais au cours fixe de 74 francs français. On veut ainsi faciliter le séjour des nombreux Anglais qui fréquentent Monte-Carlo à cette époque de l'année.

Tunnel du Mont-Blanc. — La commission des travaux publics de la Chambre française a déposé un rapport favorable à la percée du Mont-Blanc par une grande communication routière France-Italie. La commission constate que cette entreprise est de nature à renforcer l'amitié des deux grands pays latins, qu'elle constitue une opération parfaitement rentable qu'elle donnerait au travail à plusieurs milliers d'ouvriers pendant cinq ans et qu'elle est susceptible de favoriser le tourisme en France et d'en adoucir la crise.

Les cars postaux des Alpes ont transporté 16.920 voyageurs du 4 au 10 mars, au lieu de 8.722 pendant la semaine correspondante de 1934. En déduisant les 928 voyageurs du nouveau service Urnaesch-Steinfluh, on constate que le nombre des personnes transportées s'est accru de 7720 par rapport à la même semaine de l'hiver précédent. Tous les services sauf deux accusent un développement souvent considérable du trafic, par exemple 2912 voyageurs en plus sur le parcours Nessler-Buchs, 1381 pour le service Coire-Julier-St-Moritz et 1117 à la Maloja.

Berne. — Les 54 hôtels et pensions de la ville de Berne ont reçu en février dernier 9173 hôtes et ont enregistré 22.753 nuitées, au lieu de 10.940 hôtes et 23.977 nuitées en février 1934. Le recul est de 12,5% pour les arrivées et de 5,1% pour les nuitées. Ces établissements ont pour la clientèle indigène (6777 visiteurs contre 7910 que pour la clientèle étrangère (2400 visiteurs contre 2580). La durée moyenne des séjours a passé de 2,2 journées à 2,4. Le taux moyen général d'occupation a été de 37% (39,1% en février 1934). Le pourcentage d'occupation a été de 24,4 (25,3) dans les hôtels de rang, et de 42,4 (44,7) dans ceux de 2ème rang, et de 35,5 (37,2) dans ceux de 3ème rang et de 43,3 (49,2) dans les pensions.

Grisons. — Du 1er au 10 mars, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 139.698 nuitées, contre 122.000 pendant la décennie correspondante de 1934 et 143.061 pendant la décennie précédente de 1935. On a compté 9965 arrivées et 11.638 départs. L'Allemagne se maintient en tête pendant la période avec 57,1 lits (1934: 47.338). L'Autriche en suit la Suisse avec 51.070 nuitées (48.554), la Grande-Bretagne avec 5905 (5834), les Pays-Bas avec 4948 (4545), la France avec 4432 (4542), l'Italie avec 2470 (3616), l'Autriche avec 1407 (1268), la Belgique et le Luxembourg avec 1312 (1533), la Tchécoslovaquie avec 1033 (881). — Depuis le 1er octobre 1934 au 10 mars 1935, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 5.113.375 nuitées, au lieu de 1.370.229 pendant la période correspondante de l'hiver précédent. La plus forte avance est celle des Allemands, qui ont fourni 480.196 nuitées contre 371.960.

A Lugano en 1934. — La statistique du mouvement touristique à Lugano et aux environs (Castagnola, Massagno et Paradiso) a fait constater pour 1934 la présence de 149 établissements hôteliers avec 57,1 lits. Ces établissements ont enregistré durant l'année 130.737 arrivées et 565.657 nuitées. La clientèle tressinoise a fourni 3229 arrivées et 50.520 nuitées, la clientèle domiciliée dans les autres cantons suisses 63.857 arrivées et 233.455 nuitées, la clientèle étrangère 63.651 arrivées et 281.682 nuitées. — Le reste du district de Lugano compte 164 établissements avec 1970 lits. On y a enregistré l'année dernière 13.817 arrivées et 188.925 nuitées, dont 1191 arrivées et 18.731 nuitées de Tessinois, 8474 arrivées et 90.409 nuitées de Suisses d'autres cantons, 3471 arrivées et 79.365 nuitées d'étrangers.

Dans nos chemins de fer. — Le comité de l'initiative populaire visant à soustraire les Chemins de fer fédéraux aux influences politiques a déposé à la Chancellerie fédérale sa demande accompagnée de 116.450 signatures d'électeurs.

— Un billet de chemin de fer Zurich-Bâle aller et retour en troisième classe coûtait 5 fr. 80 en 1914 et coûte maintenant 10 fr. 70, surtaxe d'express non comprise. Les deux chiffres respectifs aller et retour, toujours au départ de Zurich, sont de 7 fr. 70 et 14 fr. 20 pour Coire, 16 fr. 30 et 25 fr. 70 pour Bellinzone, 8 fr. 45 et 15 fr. 60 pour Berne, 14 fr. 70 et 25 fr. 95 pour Lausanne, 18 fr. 65 et 28 fr. 35 pour Genève, 9 fr. 50 et 18 fr. 25 pour Neuchâtel, etc. L'augmentation de prix de 1914 à 1935 comporte plus de 100% si l'on tient compte de la surtaxe pour trains directs. Par exemple, le trajet Zurich-Berne aller et retour, qui coûtait 8 fr. 45 en 1914, coûte maintenant 18 fr. 60 avec la surtaxe. Mais l'indice du coût de la vie n'est plus que de 30% supérieur à ce qu'il était avant la guerre. Où va la différence? Et que deviendrait une entreprise privée qui pratiquerait la même politique? — Le conseil d'administration des C.F.F. a autorisé la direction générale à augmenter son parc de matériel roulant, entre autres, de 40 voitures de construction métallique pour voyageurs, dont dix de première et seconde classes et trente de troisième classe. Ces voitures sont destinées aux services internationaux.



Agents généraux pour la Suisse: Huguenin S.A. Lucerne

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60—80 Rp.; Rosenkohl per kg 60—80 Rp.; Weisskohl per kg 20—25 Rp.; Rotkohl per kg 30—40 Rp.; Kohlrabi per kg 40—50 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 85—105 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40 bis 50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (ca. 300 g) 25—35 Rp.; Kopfsalat klein per Stück (ca. 100 g) 20 Rp.; Endiviasalat gross per Stück 20 Rp.; Brüsseler-Chicoree per kg 65—80 Rp.; Karotten rote per kg 25—35 Rp.; Karotten gekocht per kg 30—40 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60 bis 80 Rp.; Sellerieknochen per kg 30—40 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg

40—50 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 12.— bis 13.—.

II. Früchtemarkt: Äpfel, Standardware per kg 45—55 Rp.; Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Kochäpfel per kg 20—25 Rp.; Äpfel ausländische, Extra-Auslese, per kg 60—70 Rp.; Blutorange per kg 70—80 Rp.; gewöhnliche Orangen per kg 40—50 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 100—110 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerper per Stück 11 bis 13 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 7—9 Rp.; alles Grösse 53—60 g, leichtere Ware billiger.

Buchbesprechungen

Rationelle Hotelbetriebsführung.

In handlich schöner Ausstattung und zum bescheidenen Preis von Fr. 10.— bzw. 12.— ist im Verlag Orell Füssli Zürich und Leipzig unter dem Titel „Rationelle Hotelbetriebsführung“ eine neue Publikation Hans Roth's erschienen, die der Beachtung weitester Fachkreise empfohlen sei. Der Verfasser ist aus der ersten Sanierungsperiode der Schweiz, Hotel-Treuhänder-Gesellschaft hervorgegangen und hat in der Folgezeit, gestützt auf praktische und theoretische Erfahrungen, das Rechnungswesen eines städtischen Grosshotels ausgebaut und in jahrelanger Betreuung zu einer Musterorganisation vervollkommen. Dass er uns sein in der Praxis erprobtes und bewährtes System in Buchform schenkt, verdient den Dank des Gastgewerbes und seiner verwandten Zweige, zu denen ich Instituts-, Krankenhaus- und Anstaltsbetriebe zähle. Roth's verdienstvolle Tat ist, den Beweis in der Praxis erbracht zu haben, dass unter weitsichtiger Oberleitung eine Durchrationalisierung eines Hotelbetriebes möglich ist, die kleine und kleinste Verlustquellen zu verstopfen weiss und damit die Wirtschaftlichkeit in einer bis dahin ungeahnten Stärke zu beeinflussen vermag. Ganz besonders eingehend hat er das Rechnungswesen der Verpflegungsbteilung zur Darstellung gebracht und hier wiederum deren Hauptbestandteil, die zwar überall als notwendig erkannte, aber desto seltener eingeführte Küchenkontrolle ausgebaut. Der Erkenntnis folgend, dass der Umfang des Rechnungswesens sich in erster Linie nach der Betriebsgrösse richten muss, ist eine Einteilung in Klein-, Mittel- und Grossbetriebe durchgeführt, die jedem Hotelier das seinem Betrieb Angemessene in die Hand gibt. Dabei ist berücksichtigt, dass auch das Kontrollwesen selber dem wirtschaftlichen Prinzip zu unterstellen ist, dass nämlich der Kontrollaufwand unter allen Umständen kleiner sein muss als der Kontrollenerfolg. Freilich geht es bei der Einführung des Roth'schen Systems nicht ohne gedankliche Mitarbeit ab, weiss doch der aus der Praxis herausgewachsene Betriebsführer nur zu gut, dass das Betriebsleben sich nicht mittels Schema und Regeln einfangen lässt, sondern den Rahmen immer und immer wieder sprengt und auch im Hotelgewerbe eine Vielseitigkeit zeigt, von der

beispielsweise die Preisnormierungskommissionen ein Liedlein zu singen wissen.

Roth's Buch kommt zur rechten Zeit. Die Krisenzeit und ihre Auswirkungen haben ein aufgelockertes Erdreich geschaffen. Man beginnt die Aufmerksamkeit auch „unbedeutenden“ Betriebsvorgängen zuzuwenden und dies umso mehr, als die Überzeugung Platz greift, dass die Hilfe von aussen zwar notwendig und nützlich, aber wirkungslos ist, sofern der innere Spart- und Durchhaltewillen fehlt. Wer ernsthaft Selbsthilfe anstrebt, darf das Roth'sche Buch nicht übergehen. Schon die Benützung einiger Kontrollschemata werden nützlich sein und sicher ganz automatisch den Wunsch nach einem weiteren Ausbau nach Roth'schen Direktiven wecken.

T. Münch.

Bundesgesetz über die wöchentliche Ruhezeit. Textausgabe des Bundesgesetzes vom 26. Sept. 1931 samt Vollzugserlassen mit Einteilung und Sachregister von Fürsprech M. Kaufmann, erster Adjunkt des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit. 117 Seiten. In Leinwand geb. Fr. 3.50, brosch. Fr. 2.50. Polygraphischer Verlag A. G., Zürich.

Beim Polygraphischen Verlag in Zürich ist soeben eine Textausgabe des Bundesgesetzes über die wöchentliche Ruhezeit erschienen. Das Büchlein enthält das Bundesgesetz vom 26. Sept. 1931, versehen mit Hinweisen auf die Vollzugsbestimmungen, die Vollziehungsverordnung vom 11. Juni 1934, das Kreisschreiben des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes an die Kantonsregierungen vom 18. Juni 1934 und — was besonders wichtig ist, da diese Aufstellung sonst nirgends publiziert wurde — die vom Bundesrat genehmigte Ausschcheidung des bestehenden und des ausser Kraft tretenden kantonalen Rechts über Arbeitszeit, Betriebs- und Ladenschluss, sowie Zulässigkeit von Sonn- und Feiertagsarbeit. Es ist versehen mit einer Einteilung von Fürsprech M. Kaufmann, I. Adjunkt des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, welche gestützt auf die amtlichen Quellen einen Überblick über die Entstehung des Gesetzes sowie eine systematische Darstellung seines wesentlichen Inhalts gibt; es braucht nicht gesagt zu werden, dass der Verfasser dank seiner Stellung besonders berufen war, in rein objektiver Weise über die Vorgeschichte der Erlasse zu schreiben und das, was sie Neues bring-

gen Vervollständigt wird das Buch durch ein ausführliches Sachregister, das den praktischen Gebrauch wesentlich erleichtert.

So bringt diese Publikation alles, was zum kürzlich in Kraft gesetzten Bundesgesetz über die wöchentliche Ruhezeit gehört. Sie bildet deshalb für alle diejenigen, die sich mit dieser Frage zu befassen haben — Behörden des Bundes, der Kantone und der Gemeinden, Wirtschaftsverbände, Betriebsinhaber, Arbeitnehmer, Juristen, Sozialpolitiker usw. — ein wertvolles und willkommenes Nachschlagewerk.

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Neuartige Tische. An der diesjährigen Schweizer Mustermesse kommt im Musterzimmer 1272 in Halle I, I. Stock, der A.-G. Möbelwerk Horgen-Glarus in Horgen eine Serie von Tischen zur Ausstellung, die einem langstempfundenen Bedürfnis entgegenkommen. Es handelt sich um Ausziehtische, die in geschlossenem Zustande rechteckige Form haben. Entgegen allen bisherigen Systemen, wo die Auszüge an der Schmalseite angebracht sind und somit nur eine Verlängerung des Tisches ermöglichen, sind bei diesen neuen, patentierten und musterrechtlich geschützten Auszügen an den Längsseiten angebracht. Bei Betätigung der Auszüge, die sich ohne Abräumen der Tische bewerkstelligen lässt, wird dadurch die Länge des geschlossenen Tisches zur Breite des ausgezogenen Tisches und damit eine Tafel erzielt, die eine wesentlich günstigere und vor allem intimere und gemütlichere Gruppierung der Gäste ermöglicht, als dies bisher bei langen Tafeln der Fall war. Ausser der Verdoppelung der Tafelgrösse in gleichproportionierter rechteckiger Form bei einem Modell, kann bei anderen Modellen die geschlossene rechteckige Form zu einem runden, bzw. ovalen Tisch mit entsprechender Vergrößerung umgewandelt werden. Möglichkeiten, von denen in vielen Fällen gerne Gebrauch gemacht werden wird. Neben der Eignung dieser Tische für die moderne Kleinwohnung, drängt sich deren Verwendung für Restaurationslokale, Speisesäle etc. geradezu auf, da sie das lästige Zusammenrücken verschiedener Tische und die separaten Einlagen und Vergrößerungen erübrigt. Dass die Firma ausserdem eine sehenswerte Kollektion zum Teil ganz neuartiger Sitzmöbel für Wohnräume und das Gastwirtschaftsgewerbe ausstellt, lässt sich bei ihrer bekannten Leistungsfähigkeit auf diesem Spezialgebiet nicht anders erwarten.

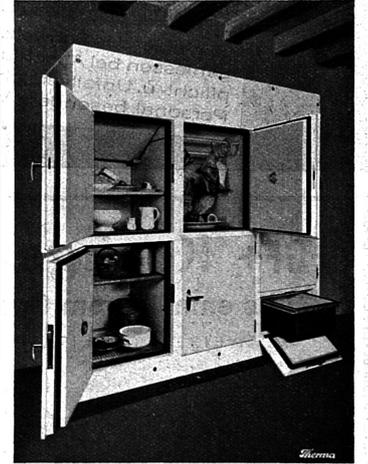
Die „Therma“ A. G. Schwanden beteiligt sich an der diesjährigen Mustermesse in Halle V, Abteilung Elektrizität, Stand Nr. 922, mit elektrothermischen Apparaten in gewohnt reicherhaltiger Weise. Sie wird auch dieses Mal eine Reihe von Neuheiten aus verschiedenen Anwendungsgebieten zeigen.

In Halle III finden wir die Fabrikate der Therma in 4 verschiedenen Ständen. Im Stand Nr. 610a zeigt sie eine äusserst geschmackvolle Ausstellung ihrer unter der Marke „Therminox“ geschützten Spültische und Spültröge, wie sie

für Geschirr- und Gemüserreinigung im Haushalt, Hotel-, Restaurant- und Anstaltsbetrieb erforderlich sind. Geeignete Modelle finden sich in der Industrie Verwendung. Die Therminox-Spültische und Spültröge bestehen aus nichtrostendem Chromstahl, sind nahtlos gezogen und werden in den Werkstätten der Therma hergestellt.



Stand Nr. 610b enthält eine reichhaltige Küchschrank-Ausstellung. Hervorzuheben sind die verschiedenen neuen Modelle, wie z. B. ein solches von 110 Liter Inhalt, das in Duco-Anstrich zu Fr. 750.— und in weiss porzellanemailierter Ausführung zu Fr. 790.— erhältlich ist. — Im Stand 610c stellt die Therma erstmals eine grössere Serie ihrer Aluminium-Kochgefässe unter der ihr geschützten Marke „Electral“ in vollkommener Ausführung und Qualität aus, wie sie für elektrische Kochherde in Frage kommen. — Im Stand 610d finden wir ein grösseres Assortiment von Reklame- und Strassenbezeichnungsschildern in der bestbewährten, schlagsicheren Therma-Emaille. Die mannigfaltigen, künstlerisch ausgeführten Plakate, die dort gezeigt werden, bestätigen, dass die Therma auch auf diesem Gebiet sehr leistungsfähig ist.



Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Champagne
MAULER

Cailler
die gute
Milch-Chocolade



Konkursamtliche Liegenschafts - Steigerung

Donnerstag, den 28. März 1935, nachmittags 1½ Uhr gelangt im Restaurant Seewis in Seewis i. Pr. nachbenannte Liegenschaft aus dem Konkurse des Hr. Mettler-Pellizzari, Hotel Kurhaus Seewis auf konkursamtliche Steigerung:

Hotel Kurhaus Seewis
mit Dependence, samt Garten, Anlagen und Zugehör.

Konkursamtliche Schätzung Fr. 92,000.—.

Es findet nur eine Steigerung statt. Die Steigerungsbedingungen können beim Konkursamt Seewis i. Pr. während 10 Tagen vor der Steigerung eingesehen werden.

Seewis i. Pr., den 7. März 1935.

Konkursamt Seewis i. Pr.
L. FAUSCH.

Pour cause de changement de situation à remettre, région du Léman

petit Hôtel moderne

avec Café-Restaurant. Grande salle de fête. Affaires marchant bien. Chiff. d'affaires prouvé. Susceptible de développement. Ecrite s. chiff. J 3559 L, A Publicitas, Lausanne.

Hotel - Versteigerung

Mittwoch, den 27. März 1935, nachmittags 1.30 Uhr, wird im **Hotel du Lac in Rapperswil** auf zweite konkursrechtliche Versteigerung gebracht:

Kataster Nr. 243 z. „Du Lac“ in Rapperswil:

1. Hotel Nr. 205, asssek. Fr. 142,000.—.
2. Saal Nr. 201, asssek. Fr. 28,000.—, Zusatzversicherung Fr. 3000.—.
3. Zwischenbau mit gedeckter Terrasse Nr. 734, asssek. Fr. 13,000.—, Zusatzversicherung Fr. 200.—.
4. Waschlhaus Nr. 870, asssek. Fr. 5000.—, Zusatzversicherung Fr. 1000.—.
5. 575.5 m² Gebäudgrundfläche und Hofraum.
6. Zugehör, Hotelmobiliar laut Verzeichnis.

Schätzungssumme: Fr. 188,000.—. Höchstangebot an der 1. Steigerung: 185,000 Fr.

Die Liegenschaft wird dem Meistbietenden zugeschlagen. Weitere Auskunft erteilt die unterzeichnete Amtsstelle.

Uznah, 6. März 1935 KONKURSAMT SEEBEZIRK.

Zu vermieten

Das neue

Axenstrasse-Terrassen-Restaur.

mit Hotel Mythenstein, Privat-Strandbad und Garage in Brunnen ist unter günstigen Bedingungen an tüchtigen Küchenchef od. Restaurateur mit fachkundiger Frau zu vermieten. Offerten an Herrn Benziger, Grd. Hotel, Brunnen.

HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertöletten das wohlliche, farbige

Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niedriger Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. — Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen

Bettwäsche
immer von der
LEINENWEBEREI
LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

AUTOFRIGOR FRIGOMATIC
ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE
KÜHLANLAGEN



TROESCH & Co., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Unerreicht
Eleganz
und
Qualität

Unfall-
Versicherungen
Haftpflicht-
Versicherungen
Lebens-
Versicherungen

„WINTERTHUR“

Schweizerische Unfallversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur
„Winterthur“ Lebensversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur

Mitglieder des Schweiz. Hotelier-Vereins
genießen bei Abschluss von Dritt-Haft-
pflicht- u. Unfallversicherungen für das
Personal besondere Vergünstigungen



Schweizer
Muster-Messe Basel
30. MÄRZ - 9. APRIL 1935

*Einfache Fahrkarten
gelten zur Rückfahrt!*

Einkäuferkarten durch
die Aussteller und die
Messdirektion Basel

Hoteliers Restaurateure

Besuchen Sie uns an der dies-
jährigen Mustermesse! Wir haben
Innen

in Halle V, Stand Nr. 922

in Ihr Fach einschlagende, interessan-
te Neuheiten in elektrothermischen
Grossküchen-Apparaten,

in Halle III, Stände 610a und b

Spülflische, Spültröge u. Waschbecken
aus nicht rostendem Chromstahl, so-
wie Kühlschränke und Kühlanlagen
zu zeigen.

Lassen Sie sich von unseren in den
Ständen anwesenden Vertretern ein-
gehend orientieren.

Therma

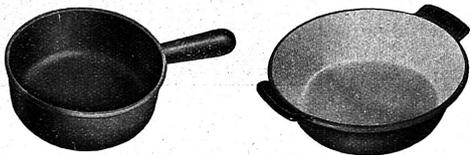
A.-G. Schwanden (Gl.)

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

+GF+ Kochgeschirr

aus emailliertem Gusseisen

SCHWEIZER QUALITÄTSPRODUKT



Spezielle Service-Modelle

Verkauf durch Spezialgeschäfte
Mustermesse Basel 30. 3. — 9. 4. 1935, Halle V, Stand 808

Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke
vormals Georg Fischer, Schaffhausen (Schweiz)

G 17

Der beste
billigste u. profitabelste
Schinken ist der

Bell-Schinken

Bevor Sie Ihren Bedarf eindecken, ver-
langen Sie unsere Spezial-Preisliste!

BELL A. G.

BASEL
Telephon 21.680



MODELL Nr. 293

Der unübertrefflich bequeme
Sessel aus massiv gebogenem
Holz, mit Rohrsitz und -Rücken

Er steht u. a. an folgenden Orten:
Rest. z. weissen Stab, Basel
Restaurant St. Peter, Zürich
Sport-Hotel Altein, Arosa

Horgen-Glarus Stühle
sind beste Schweizerarbeit

**A. G. MÖBELFABRIK
HORGEN-GLARUS**
in Horgen

Gegründet 1882 - Telephon Nr. 924 603

Starke Nähfaden

Leinen, Baumwolle (Sylco) für Storren, Vorhänge,
Teppiche etc. Schoop & Co., Zürich

Warum nicht eine staubfreie Strasse
wenn man sie mit wenig Mitteln haben kann?

Wir fabrizieren ein bewährtes, wirksames Staubbekämpfungsmittel, von dem eine einmalige Anwendung für den ganzen Sommer genügt. Verlangen Sie Prospekt und nähere Angaben, wir stehen gerne zu Ihren Diensten.

ADOLF SCHMIDS ERBEN AKTIENGESELLSCHAFT
Fabrik chem.-techn. Produkte - Strassenbaustoffe
Bern

ehelute

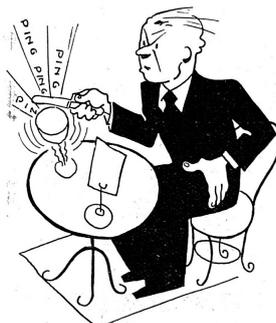
verlangen gratis und verschlossen
meine preisliste No. 10 mit 70
abbildungen über alle sanitären
bedarfartikel:

irrigateurs, frauendouchen,
gummiwaren, -bruchbänder,
leibbinden

Sanitätsgeschäft
P. HÜBSCHER
ZÜRICH, SEEFELDSTRASSE 4



**MASTERMANN-SMITH
ENGLISH INSTITUTE**
6 Buckingham Palace
Gardens, London, S. W. 1
Amerikan. beste Sprachschule
für Ausländer
GESCHÄFTSSPRACHE IN
WOIT UND SCHRIFT
LITERATUR
SCHLUSSPRÜFUNGEN MIT 2 DIPLOMEN
Prospekt auf Verlangen



DAS ist der Moment, wo sich der Gast vornimmt, nie wieder in dieses Restaurant oder Hotel zu kommen. — „Die Bedienung ist schlecht“, sagt er . . . Dabei fehlt es eigentlich nur an der Küche. — Was nützen alle flinken Hände, wenn der Herd nicht mehr zu leisten vermag?

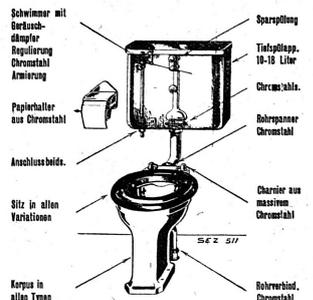
**Mit Gas
wäre dem abgeholfen,**

denn Gas gibt augenblicklich volle Heizkraft, der ganze Herd ist bei Bedarf im Handumdrehen kochbereit. — So ist man jedem Stossbetrieb gewachsen. Die Gasküche ist wirtschaftlich und rentiert sich zehnfach — denn wo bleibt da die Ersparnis, wenn die Gäste davonlaufen, nur weil ein unpraktischer Herd in der Küche steht?

GRÖSSTE VORTEILE

bieten unsere sanitären Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

durch Wasseresparnung.
Keine Unterhaltungskosten.
Keine Reparaturkosten.
Höchste Qualität.
Geringe Anschaffungskosten.



Verlangen Sie Offerte.

STÖCKLI & ERB KÖSNACHT-Zeh „SEZ“
Spezialfabrik sanitärer Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

Spültische, Spülmaschinen etc.
Bäder Toiletten, Closet usw.

„Au Rendez-Vous“ in Grindelwald zu vermieten.

Bestens eingerichtete Confiserie mit
schönem Tea-Room und heimlicher Bar.
Seriose Fachleute mit etwas Kapital wollen
sich melden bei R. A. Lüthi, Theaterplatz,
Bern.